Thorner  Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 153. **Sonntag den 4. Juli 1897.** **XV. Jahrg.**

Die Lösung der Ministerkrisis

ist schneller und auch etwas anders, als man erwartet hatte, erfolgt. Der Kaiser hat sich nicht, wie man fast allgemein glaubte, bis nach seiner Nordfahrt und Rückkehr aus Rußland Zeit gelassen, sondern die nothwendige Ernennung neuer Minister und Staatsmänner theilweise schon jetzt vollzogen. Nun kann er ruhig reisen. Die Veränderungen sind auch nicht so umgestaltend oder neu ausgefallen, als man größtentheils annehmen zu müssen glaubte, sondern bezeichnen im wesentlichen nur eine Verschiebung zur Entlastung des Reichskanzlers. Neu sind bis jetzt eigentlich nur die Ernennung des bisherigen Botschafters von Bülow zum stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen und diejenige des Generals von Podbielski zum Staats - Sekretär des Reichspostamts, und auch das ist beides schon nicht mehr ganz neu. Im übrigen hat sich eine gewisse Verschiebung der Personen zu anderen Aemtern ergeben, und zwar zu Gunsten des Reichskanzlers, um diesen zu entlasten und länger dem Reichsdienst zu erhalten. Der Finanzminister v. Miquel ist zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, und der bisherige Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky zum Staatssekretär des Reichsamtes des Innern an v. Böttichers Stelle ernannt worden. Es bleibt also nur noch die Stelle des Reichsschatzsekretärs zu besetzen, und hierfür ist zu bemerken, daß die dieserhalb mit dem badischen Finanzminister Dr. Buchenberger gepflogenen Unterhandlungen noch nicht abgebrochen sind. So hat sich die vorhandene Krisis ohne besonders große Umgestaltungen in durchaus befriedigender Weise gelöst, und die oppositionelle Presse hat wieder einmal ganz unnöthiger Weise eine große Beunruhigung in die weitesten Kreise getragen. Fürst Hohenlohe hatte seine Stellvertretung im Reiche wie in Preußen in der Weise gewünscht, daß Herr v. Miquel Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums und zugleich Staatssekretär des Reichsamts des Innern würde; er wollte durchaus seine Vertretung im Reiche wie in Preußen durch eine Person erreichen und hat vielleicht davon sein Verbleiben im Amt über den Herbst hinaus abhängig gemacht. Preußischer Finanzminister, stellvertretender Ministerpräsident und zugleich Staatssekretär des Reichsamtes des Innern war indessen auch für die Schultern des zwar arbeitsfreudigen, aber doch auch schon siebzigjährigen Finanzministers zu viel, und so trat Graf Posadowsky in das Reichsamt des Innern ein. Eine Vereinfachung für den Reichskanzler wäre es ja gewesen, wenn seine Stellvertretung im Reiche wie in Preußen in eine Hand hätte gelegt werden können; allein dann hätte Herr von Miquel auf sein eigenstes Gebiet, das der preußischen Finanzen, verzichten müssen, und das wollte er offenbar nicht und konnte es auch schon aus dem Grunde nicht, weil ein stellvertretender Ministerpräsident ohne eigenes Ressort des nöthigen Einflusses entbehrt und einem Messer ohne Heft gleicht. Fürst Hohenlohe hat es also jetzt vorzugsweise mit drei ihm untergeordneten Aemtern zu thun, mit denen des Herrn von Miquel, des Grafen Posadowsky und des Herrn v. Bülow. Darunter bedeutet die Stellvertretung des Herrn v. Miquel in Preußen eine direkte Entlastung seiner Person, aber auch für das Reich, sobald zwischen dem Grafen Posadowsky und Herrn von Miquel volles Einverständniß herrscht. Er kann sich also für diesen Fall auf seinen Altentheil, das Gebiet der auswärtigen Politik, zurückziehen und hat dafür zu seiner Unterstützung eine frische Kraft erhalten. Und damit dürfte zugleich die Frage seines Rücktrittes im Herbst gelöst sein. Die weitere Frage, ob dann Herr v. Miquel oder Herr v. Bülow als der „kommende Mann" zu betrachten sei, dürfen wir ruhig einer späteren Zukunft überlassen, und glauben, daß die „Krisis" eine bei der Lage der Dinge nach menschlichem Ermessen ganz glückliche Lösung gefunden hat.

Ueber den neuen Staatssekretär des Reichspostamts äußert sich ferner die „Bank- und Handelszeitung": Was die Person des Herrn von Podbielski, Staatssekretär des Reichspostamtes, anbetrifft, so scheinen die meisten Urtheile in der Presse über diesen Herrn sehr einseitig zu sein, wenn bei demselben immer ausschließlich darauf hingewiesen wird, daß derselbe Generallieutenant z. D. ist, und muthwillig oder zufällig dabei ganz vergessen wird, daß Herr v. Podbielski sich nicht nur als Offizier ausgezeichnet hat, und daß er im Reichstage sowohl als sonst im öffentlichen Leben die schwierigsten Fachfragen mit seltener Klugheit und Geschicklichkeit zur Entscheidung geführt hat sondern auch in seinem Privatleben als ein geschäftskundiger, außerordentlich fleißiger und weitschauender praktischer Mann sich erwiesen hat. Einem pedantischen, ausschließlich in seinem Fach versirten, mit engem Beobachtungshorizont ausgestatteten, im Leben unpraktischen Beamten, selbst wenn er die höchste Stufe der Hierarchie erklommen hat, ist die Art des Herrn von Podbielski weit vorzuziehen. Die Zukunft wird unserer Meinung nach bald lehren, daß ein wirklicher Nachfolger des großen Herrn von Stephan gefunden worden ist.

Ausführungsbestimmungen zum Margarinegesetz.

Der vom Bundesrath in seiner Sitzung am Freitag genehmigte Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Margarinegesetz bestimmt, daß, um die Erkennbarkeit von Margarine und Margarinekäse, die zu Handelszwecken bestimmt sind, zu erleichtern, den bei der Fabrikation zur Verwendung kommenden Fetten und Oelen Sesamöl zuzusetzen ist. In 100 Gewichtstheilen der angewandten Fette und Oele muß die Zusatzmenge bei Margarine mindestens 10 Gewichtstheile, bei Margarinekäse mindestens fünf Gewichtstheile Sesamöl betragen. Für die vorgeschriebene Bezeichnung der Gefäße und äußeren Umhüllungen, in denen Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, sind Muster aufgestellt mit der Maßgabe, daß die Länge der die Inschrift umgebenden Einrahmung nicht mehr als das Fünffache der Höhe, sowie nicht weniger als 30 Zentimeter und nicht mehr als 50 Zentimeter betragen darf. Bei runden oder länglich runden Gefäßen, deren Deckel einen größten Durchmesser von weniger als 35 Zentimetern hat, darf die Länge der die Inschrift umgebenden Einrahmung bis auf 15 Zentimeter ermäßigt werden. Der bandförmige Streifen von rother Farbe in einer Breite von mindestens 2 Zentimetern bei Gefäßen bis zu 35 Zentimetern Höhe und einer Breite von mindestens 5 Zentimetern bei Gefäßen von größerer Höhe ist parallel zur unteren Randfläche und mindestens 3 Zentimeter von dem oberen Rande entfernt anzubringen. Der Streifen muß sich oberhalb der Inschrift befinden und ohne Unterbrechung um das ganze Gefäß gezogen sein. Er darf die Inschrift und deren Umrahmung nicht berühren und auf den das Gefäß umgebenden Reifen oder Leisten nicht angebracht sein. Der Name oder die Firma des Fabrikanten, sowie die Fabrikmarke sind unmittelbar über, unter oder neben der Inschrift anzubringen, ohne daß sie den rothen Streifen berühren. Die Anbringung der Inschriften und der Fabrikmarke erfolgt durch Einbrennen oder Aufmalen. Werden die Inschriften aufgemalt, so sind sie auf weißem oder hellgelbem Untergrunde mit schwarzer Farbe herzustellen. Die Anbringung des rothen Streifens geschieht durch Aufmalen. Die Inschriften und die Fabrikmarke sind auf den Seitenwänden des Gefäßes an mindestens zwei sich gegenüberliegenden Stellen, falls das Gefäß einen Deckel hat, auch auf der oberen Seite des letzteren, bei Fässern auch auf beiden Böden anzubringen.

Die Vorschriften über die Anbringung der Inschriften und der Fabrikmarke finden sinngemäße Anwendung auf die beim Einzelverkauf verwendeten Umhüllungen und auf die Bezeichnung der würfelförmigen Stücke.

Politische Tagesschau.

Das **Abgeordnetenhaus** ist zum 23. d. Mts. zur Berathung des Handelskammergesetzes einberufen worden.

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Gespenster der Vergangenheit erhoben ihre Häupter und grinsten ihn höhnisch an. Alois war's in dem Augenblicke, als wenn sich eine Zentnerlast auf sein Herz wälzte, die er nimmer werde abschütteln können, diese Last, und nimmer von der Erinnerung mehr werde los können, die ihm sein junges, hart erkämpftes Glück jetzt mit Geyerkrallen zerfleischen wollte.

Annemarie sah von den beiden weg und zu Ursula hin.

„'s ist wieder nichts!" klagte sie mit einem schweren Seufzer und setzte dringend hinzu: „Heut' muß er doch kommen, jetzt muß er doch hereinkommen, der Engel!"

Dann bohrte sich ihr Auge wieder auf dem Gesicht des Alois fest, und ein wilder, schrecklicher Ausdruck malte sich auf ihrem gelben, eingefallenen Antlitz.

„Wieder ein anderer! Noch einer!" stieß sie in gräßlicher Aufregung hervor und krallte die Finger in die Bettdecke. „Aber ich kenn' Dich wieder, und Du sollst mir nimmer entgehen, — denn ich muß das Herzl wieder haben, und sollt' ich Deine Seel' darum tausendmal in die Hölle zurückjagen!"

„Sie macht's heute wieder arg," seufzte Ursula. „Das ist immer, wenn sie nachts draußen war und jemand gesehen hat. Heut' muß sie's gar schlimm getrieben haben, ihre Kleider sind naß, und sie ist am ganzen Leibe gequetscht und zerstoßen!"

„Bist Du der Engel etwa?" fragte Annemarie jetzt traurig, zu Maria gewandt. Ihre wilde Gereiztheit hatte sich ohne Uebergang in milde Schwermuth gewandelt. „Gieb' mir das Herzl heraus!" flehte sie weich und sah Maria verzweifelt an. „Bringst mir's endlich, daß ich Ruhe bekomm'?"

Die drei tauschten einen Blick aus. Jeder sah's wie eine Gottesfügung an, daß Maria jetzt mit dem Herzl an das Lager der Kranken treten konnte, die ihr mit dem Ausdruck inbrünstiger Erwartung entgegensah.

„Schau, Annemarie, nun kann ich wirklich der Engel für Dich sein, der Dir das Herzl bringt!" sagte sie mild, mit thränendurchzitterter Stimme. „Da nimm's hin, der liebe Herrgott schickt Dir's und seinen Segen dazu!"

Sie reichte der Kranken das Kleinod hin, die es mit einem unartikulirten Laut entgegennahm, athemlos, mit weit aufgerissenen Augen darauf niedersah und es dann mit den mageren Fingern fest umschloß, während der Ausdruck wilder Gier wieder in ihr Antlitz trat.

„Jetzt hab' ich den Richtigen gefaßt!" jauchzte sie in schrecklicher Freude. „Den Richtigen! Festgehalten hab' ich ihn und nicht losgelassen, wie wir beide niedergestürzt sind ins Wasser. Hahahaha! Annemarie hat's gemerkt, wen sie vor sich hatte," kreischte sie mit gräßlichem Jubel. „Am Halse hat sie ihn gepackt, — von hinten ist sie ihm angesprungen wie eine Katze, — und da war's um ihn geschehen. Hihihihi!" lachte sie in satanischer Lust. „Herunter hat er gemußt und zurück in die Hölle, und nun kann er nicht mehr herauf, nimmer, denn das Herzl hat er mir müssen herausgeben und des Vaters Seele dazu, und jetzt kann Annemarie schlafen, schlafen, schlafen!"

Sie sank erschöpft in sich zusammen und starrte blöde vor sich hin, während die drei in athemloser Aufregung hinsahen.

„Ich weiß wohl, wie Du's gemacht hast," fuhr sie, von neuer Aufregung ergriffen, fort. „Bald warst der eine, bald der andere!" Aber erkannt hab' ich Dich immer, in jeder Gestalt! Damals, wie Du der Müller warst und ich Dich hineingestürzt hab' ins Wasser und sie Dich todt herausgezogen haben, schon damals hätt'st das Herzl herausgeben können, da hätt' ich Dich nicht ein zweites Mal umzubringen brauchen in Deiner Menschengestalt. Aber damals war kein Engel da, der Dir's hätt' aus der Hand nehmen wollen, denn ich weiß wohl, des Müllers Leib war verflucht! Keiner hat's gewußt, keiner!" fuhr sie geheimnißvoll fort. „Nur ich! Aber ich hab' geschwiegen. Denn wenn ich's gesagt hätt', ich weiß wohl, hätten's mich fortgebracht, denn sie haben ja gemeint, ich bin nicht gescheidt. Aber ich bin gescheidter wie sie alle, viel gescheidter! Denn es ist so gekommen, wie ich's gewußt hab'. Ein Engel mußt' kommen und mir das Herzl wiederbringen, sonst gab's keine Erlösung auf dem Gundelhof. Jetzt hab' ich's vollbracht! Das Böse ist ausgetrieben, und der Friede zieht ein, — der Fluch ist weg —"

Annemarie sank erschöpft in die Kissen zurück und athmete schwer.

Alois aber zog Maria, die auch aussah, als wär' sie aus dem Grabe aufgestanden, an der Hand zur Thür hinaus. Er war bleich wie die Wand, und beim Fortschreiten klammerte er sich schwankend an ihren Arm.

Sie gingen alle drei in Ursulas Stube zurück. Dort sank Alois in den Lehnstuhl, und die beiden Frauen neigten sich über ihn und legten ihm jede eine Hand auf die Schulter, als wollten sie's ihm deutlich machen, daß sie beide bereit wären, mit ihrem Herzblut für seinen Trost einzutreten.

Nach einer Weile richtete sich Alois auf, athmete schwer, daß es wie ein Seufzer klang, und lehnte seinen Kopf an Marias Herz. Ein gut Theil Friede strömte aus ihrer Brust in sein gemartertes Hirn über.

Dann erhob er sich, nahm Maria in seine Arme, daß ihr Kopf an seine Schulter zu liegen kam, und erzählte, was heute Nacht geschehen war, was Annemarie in ihrem Wahnsinn verbrochen hatte. Die Frauen wußten's noch nicht, was Martin zugestoßen war.

„Bete für ihn, Maria, aber weine nicht!" schloß Alois weich und strich über ihren Scheitel, als er sie schwer aufseufzen hörte. „Vergiß, daß er Dein Vater war und behalte die als Deine Eltern lieb, die Deine Jugend so treu beschützt haben!"

Maria umklammerte ihn heiß, als wollte sie sagen: „Du sollst mir fortan alles sein auf der Welt!"

Sie besprachen dann noch alles eingehend und kamen überein, über das zu schweigen, was die Unglückliche bekannt hatte, bis sie in eine Anstalt untergebracht war, damit die unverständigen Leute nicht meinten, sie müßten's Annemarie nachtragen, was sie als Werkzeug Gottes gethan hatte. Dann ließ Alois die beiden Frauen allein. Er meinte, er habe mit Hans und Tonerl was zu besprechen.

Was Alois ihnen sagte und was dann geschah, haben nur die drei erfahren.

Als Alois wegging, lag Tonerl vor Hans auf den Knieen, der schier gebrochen vor

Die Begeisterung für die Handelsverträge macht sich in der Freihandelspresse wieder einmal auffallend breit. Die Freunde der Handelsvertragspolitik stellen sich dabei so an, als stehe überhaupt die Verlängerung der Verträge außer aller Frage und als seien es nur die + + + „Agrarier", die dagegen „intriguiren". Diesem Vorgeben steht nicht nur die bekannte Aeußerung des Herrn von Marschall, der die Nothwendigkeit einer Revision betont hat, entgegen, sondern die Thatsache, daß die heute geltenden Handelsverträge im Reichstage nun und nimmer eine Mehrheit behufs Verlängerung finden werden. Wir empfehlen den Herren Freihändlern zu ihrer Orientirung die folgende Aeußerung eines Centrumsblattes, der „Schlesischen Volkszeitung": „Höchst unwahrscheinlich aber scheint uns, daß mit dem Centrum keine Vereinbarung über die spätere Revision der Handelsverträge zu erzielen sein würde. Hat doch die Hälfte der Centrumspartei gegen den russischen und rumänischen Handelsvertrag gestimmt, und die Zahl der Gegner ist in neuerer Zeit eher gestiegen als kleiner geworden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nach Berichten des Kommandanten des Vermessungsschiffes „Möve" vom 13. April d. J. wurde das Vermessungs-Detachement auf der Insel Selco (Berlin — Hafen) an der Brandenburg-Küste im Nordwesten von Deutsch-Neu-Guinea von Eingeborenen überfallen. Die Matrosen Welk, Niepmann, Kruschinski, Groenlinger und Pfeilschuenen wurden verwundet. Nachrichten über ihr Befinden fehlen.

Der König von Siam ist am Donnerstag Abend in Warschau eingetroffen und am Bahnhof von dem General-Gouverneur, sowie anderen Spitzen der Behörden und dem aus Petersburg dort eingetroffenen Ehrendienst empfangen worden. Eine Ehrenkompagnie war am Bahnhofe aufgestellt. Am Freitag sollte zu Ehren des Königs eine Truppenschau stattfinden. Die Abreise nach Petersburg wurde auf Freitag Abend festgesetzt.

Jameson, der Einbrecher von Transvaal, ist von London nach dem Kap abgegangen, um im Matschonaland eine Polizeitruppe zu bilden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1897.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hielten gestern Nachmittag 5 Uhr an Bord der im Kieler Hafen liegenden „Hohenzollern" einen Theeabend ab. Einladungen dazu waren ergangen an den König der Belgier, der zum ersten Male in der deutschen Admirals-Uniform erschien, ferner an Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich, den Erbgroßherzog von Oldenburg, den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, an die Admiralität und zahlreiche Stabsoffiziere, an Professor v. Esmarch, sowie an die Vertreter der schleswig-holsteinischen Ritterschaft. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich der König der Belgier in herzlicher Weise von Seiner Majestät dem Kaiser und verließ um $9\frac{1}{2}$ Uhr auf der Dampfyacht „Clementine" unter dem Salut der deutschen Kriegsflotte den Hafen. Die Mannschaften der Kriegsschiffe paradirten und brachten drei Hurrahs aus, während der Kreuzer „König Wilhelm" in derselben Beleuchtung erstrahlte, welche er bei der Flottenschau zu Spithead gezeigt hatte. — Gegen 10 Uhr begaben sich Seine Majestät der Kaiser und Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich, sowie die übrigen Fürstlichkeiten an Land, um an dem Bierabend in der Marineakademie theilzunehmen. — Heute früh um 7 Uhr hat sich der Kaiser in Kiel auf dem „Meteor" eingeschifft, um sich zur Theilnahme an dem Handicap nach Travemünde zu begeben. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich wird heute selbst seine Yacht „L'Espérance" steuern. Heute wird der von Sr. Majestät dem Kaiser für Yachten 1. Klasse gestiftete große Zentenarpokal ausgesegelt. Das Wetter hat sich abgekühlt.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute mit der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg nach Gravenstein zum Besuch der Herzogin-Mutter begeben und gedenkt abends nach dem Neuen Palais nach Potsdam weiter zu reisen.

— Neben dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe wird der „Nowoje Wremja" zufolge auch der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow Seine Majestät den Kaiser auf der Reise nach Petersburg begleiten. Mit den Majestäten werden in Rußland ferner, wie die „Nowoje Wremja" weiter meldet, auch Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz und Seine königliche Hoheit Prinz Eitel Fritz erwartet. Dem Kronstädter Blatte „Kotlin" ist zu entnehmen, daß in Peterhof und in Kronstadt zum Empfange der hohen Gäste und des deutschen Geschwaders bereits jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. In Krasnoje-Selo soll eine große Truppenparade stattfinden.

— Der Kaiser hat an den Staatsminister Dr. v. Bötticher nachstehendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Staatsminister von Bötticher! Nachdem Ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden ertheilt habe, ist es Mir Bedürfniß, Ihnen noch Meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Treue, mit welcher Sie die Ihnen übertragenen verantwortungsvollen Aemter so erfolgreich verwaltet haben. Ich beabsichtige, Ihre bewährte Kraft anderweit im Staatsdienste zu verwenden und hoffe, daß Sie Mir und dem Vaterlande noch lange Zeit Ihre hervorragenden Dienste widmen werden. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Kaiser und König Wilhelm, I. R. Kiel, an Bord M. Y. „Hohenzollern", den 1. Juli 1897.

— Der bisherige Staatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. v. Bötticher hat heute seine amtliche Thätigkeit beendet und sein Amt dem Grafen v. Posadowsky übergeben, der sich zuvor von seinen bisherigen Mitarbeitern im Staatssekretariat des Reichsschatzamtes verabschiedet hatte.

— Der Bundesrath trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Bundesrathes Dr. v. Bötticher nahm bewegt Abschied. Sein Nachfolger Graf von Posadowsky wurde hierauf eingeführt und übernahm den Vorsitz.

— Die Ernennung Podbielskis bedingt eine Reichstagsersatzwahl in der Westpriegnitz.

— Das vakante Oberpräsidium von Schleswig-Holstein soll, wie es heißt, dem Grafen Wilhelm Bismarck übertragen werden, an dessen Stelle der inaktive Staatsminister von Köller als Oberpräsident nach Königsberg gehen soll. Herr von Bötticher, der zunächst in Naumburg seinen Wohnsitz nehmen wird, ist als Nachfolger für Herrn von Bennigsen, der sich bekanntlich zum 1. Oktober d. J. ins Privatleben zurückziehen will, oder als Nachfolger für den Kasseler Oberpräsidenten Magdeburg in Aussicht genommen.

Flensburg, 2. Juli. Bei der Durchreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Kiel nach Schloß Gravenstein wurde allerhöchstdieselbe von 91 hier zum Städtetag versammelten Abgeordneten am Dampfschiffs-Pavillon begrüßt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 2. Juli. Edhem Pascha zeigte dem Kriegsminister an, er lege das Oberkommando nieder, da er bei den vorgeschlagenen Abmachungen nicht in der Lage sei, für die Aufrechterhaltung der Disziplin in seiner Armee zu garantiren.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 2. Juli. (Besitzwechsel). Die Waldungen des Gutes Hohenhausen und Berghof sind aus dem Besitz des Kaufmanns Philipp Jacobsohn in Berlin durch Kauf auf die Herren Gustav Götz in Mocker und Max Bauer in Briesen übergegangen.

Strasburg, 30. Juni. (Der große Generalstab), welcher in diesem Jahre in der Provinz Westpreußen und in den angrenzenden Landestheilen seine Uebungsreise abhält, nahm heute hier Quartier. Es trafen im Laufe des Vormittags 32 Offiziere und obere Militärbeamte, darunter der Chef des Generalstabes, Graf Schliefen, sechs andere Generale und 16 Stabsoffiziere zu Pferde hier ein.

Rosenberg, 1. Juli. (Todesfall.) Gestern starb hier im Alter von 44 Jahren Kreisausschußsekretär Richard Kraetke. Er war Mitglied (Schriftführer) der Stadtverordnetenversammlung.

Inowrazlaw, 2. Juli. (Zum Brandunglück in Lischkowo.) Auch vier Knechte, die ebenfalls in dem abgebrannten Hause schliefen, haben schwere Brandwunden erlitten. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Es verlautet aber, daß Oberkiewicz, der in den Flammen seinen Tod fand, wahrscheinlich den Brand veranlaßt hat. Er soll in der Trunkenheit eine Lampe umgeworfen und dadurch das Haus entzündet haben. Sämmtliche Arbeiter haben all ihr Hab und Gut verloren, da nichts versichert war.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1897.

— (Urlaub.) Se. Excellenz der Herr Generallieutenant Rohne, Gouverneur von Thorn, hat heute einen 45tägigen Urlaub angetreten.

— (Personalien.) Der bisherige Konsistorial-Assessor Krüger in Danzig ist zum Konsistorial-Rath allerhöchst ernannt und ihm eine etatsmäßige Rathsstelle bei dem königl. Konsistorium in Danzig verliehen worden.

Versetzt sind: der Kreisbauinspektor, Baurath Büttner von Marienwerder nach Königsberg in Pr. und zwar in die Kreisbauinspektorstelle Königsberg I (für die landräthlichen Kreise Pr.-Eylau und Heiligenbeil), und der bisherige Landbauinspektor Hallmann von Aachen als Kreisbauinspektor nach Marienwerder i. Westpr.

— (Personalien) Der Rechtskandidat Hugo Danziger aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Gollub zur Beschäftigung überwiesen.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn.) In der Angelegenheit der Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals ist nunmehr auf nächsten Mittwoch nach dem Artushofe die allgemeine Versammlung einberufen, zu der besondere Einladungen an die Innungen und Vereine 2c. ergangen sind. Die für heute angesetzte Sitzung des provisorischen Denkmals-Komitees findet nicht statt.

— (Aus dem Jahresbericht der Thorner Handelskammer.) Wie im Bericht angeführt wird, hat die Handelskammer, vielfach geäußerten Wünschen aus den kaufmännischen Kreisen nachgebend, an den Herrn Justizminister ein Gesuch um Einrichtung einer Kammer für Handelssachen am Landgericht Thorn gerichtet. In dem Gesuch wird gesagt, daß ein Bedürfniß vorliegt und auch genügende Beschäftigung für eine solche Kammer vorhanden sein würde. Es wird darauf hingewiesen, daß in dem hiesigen Handelsregister 323 Einzelfirmen und 49 Gesellschaften und Genossenschaften eingetragen sind, von welchen im letzten Jahre eine Gewerbesteuer von 37 000 Mark gezahlt wurde. Eine ausreichende Anzahl geeigneter Persönlichkeiten für die kaufmännische Mitgliedschaft des zu bildenden Kollegiums sei hier vorhanden. Schon im Jahre 1877 ist in gleicher Angelegenheit von der Thorner Handelskammer petitionirt worden unter Hinweis darauf, daß Thorn nächst Danzig die bedeutendste Handelsstadt Westpreußens ist und die hier abgeschlossenen Geschäfte — vorwiegend in Getreide, Holz und Wolle — ihrer Natur nach fast immer große Beträge repräsentiren, für welche die Kammern für Handelssachen zuständig sind. Und sogar im Handelskammer-Bericht vom Jahre 1855 ist bereits der Wunsch nach Errichtung eines Handelsgerichts ausgesprochen. Auf die im Berichtsjahre abgesandte Petition ist ein abschlägiger Bescheid eingegangen. — Ferner entnehmen wir dem Jahresbericht: Firmenschilder. Der hiesige deutsch-soziale Reformverein hatte den Magistrat ersucht, eine Verordnung zu erlassen, dahingehend, daß jeder im Handelsregister eingetragene Inhaber eines offenen Geschäftslokals verpflichtet sein solle, seinen bürgerlichen Namen an seinem Geschäftslokale in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen. Der Magistrat ersuchte darauf die Handelskammer, sich darüber zu äußern, ob für eine derartige polizeiliche Anordnung hier ein Bedürfniß anerkannt werden könne. Die Kammer erwiderte, daß für eine solche Anordnung hier nicht das geringste Bedürfniß vorliege. — Lagerhaus am Hauptbahnhof. Wir schrieben schon in dem vorjährigen Bericht, daß sich trotz des Anbaues an dem westlichen Giebel des Lokomotivschuppens wieder das Bedürfniß nach einer Erweiterung herausgestellt habe. Diesem Bedürfnisse gab die Kammer nach und erweiterte den Anbau um ca. 400 Quadratmeter. Die vermehrten Lagerräumlichkeiten kamen dem Getreide- und Kleiehandel gut zu statten, als die Ende 1896 wegen Wagenmangel der russischen Bahnen rückständig gebliebenen Futterartikel in den ersten Wochen dieses Jahres in großen Massen ankamen und längere Zeit hier lagern mußten. — Verkehrswesen. Wenn wir auch im allgemeinen, am Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnlinien gelegen, keinen Grund haben, über die uns zu Gebote stehenden Verkehrswege und über die für sie geltenden Betriebsausführungen zu klagen, so sind wir leider nicht in der Lage, zufriedenstellend über die Leistungsfähigkeit der Thorn-Marienburger Bahn, welche s. Z. als Sekundärbahn gebaut worden ist, berichten zu können. Dieselbe entspricht mit ihrem sekundären Betrieb in keiner Weise dem Bedürfniß des Verkehrs; eine Bahn, die bestimmt war, den fruchtbarsten Theil von Westpreußen mit seinen industriellen Anlagen durchschneidend, in der Entwickelung aufsteigende Städte, wie Thorn, Graudenz, mit Marienwerder, dem Sitz unserer Regierung, und der Provinzial-Hauptstadt Danzig auf dem direktesten Wege zu verbinden, durfte nicht als Sekundärbahn gebaut werden, da sie nicht geeignet ist, den berechtigten Ansprüchen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zu genügen. Bei dem bedeutenden Frachtverkehr auf dieser Linie, schon allein gewährleistet durch die bedeutende Zuckerfabrik in Culmsee, welche während der Kampagne 30 000 Zentner Rüben täglich verarbeitet, und dem regen Personenverkehr erweist sich diese Bahn als eine der rentabelsten, und angesichts dieser Faktoren dürfte man nicht davor zurückschrecken, der Kosten wegen diese Bahn in eine Vollbahn, um einem dringenden Verkehrsbedürfniß zu entsprechen, umzuwandeln. Aber nicht nur für den Lokalverkehr, sondern auch für den Fernverkehr wäre die Umwandlung der Bahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn von eminenter Bedeutung, namentlich für den Verkehr mit Schlesien. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß eine Vollbahn Thorn-Marienburg erst den naturgemäßen, direkten Schnellzugsverkehr zwischen Breslau, Posen einerseits und den Städten Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Königsberg andererseits ermöglichen würde; ebenso könnte dann der doch recht bedeutende Güterverkehr der genannten Städte auf dem kürzesten Wege bewirkt werden; ferner würde ein Theil des Güterverkehrs zwischen Danzig und den auf der Strecke Skiernewice-Warschau gelegenen Stationen, den jetzt fast ausschließlich die Marienburg-Mlawka'er Bahn an sich zieht, der Bahn Thorn-Marienburg zufallen. Unsere Bestrebungen, welche auf eine Umwandelung dieser Bahn in eine Vollbahn gerichtet sind, haben einen Erfolg bisher leider nicht gehabt, trotzdem geben wir die Hoffnung auf eine schließliche Erreichung dieses Zieles nicht auf. — Das Projekt der Herstellung einer Verbindung des ostpreußischen Seengebietes mit der Weichsel durch Schiffbarmachung der Drewenz von Leibitsch aufwärts ist bis jetzt leider immer noch ein frommer Wunsch geblieben. Für Ost- und Westpreußen ist eine Vermehrung der Wasserstraßen aber durchaus nothwendig und bei der natürlichen Beschaffenheit dieser Provinzen auch leicht durchführbar; erst durch Aufnahme dieser Landestheile in das leider noch recht lückenhafte Netz der deutschen Wasserstraßen ist eine bessere Verwerthung der Landesprodukte und eine Vermehrung industrieller Anlagen möglich. Nach wie vor müssen wir aber darauf bestehen bleiben, daß die wirthschaftlich förderlichste und naturgemäßeste Verbindung des Seengebietes mit der Weichsel nur durch Schiffbarmachung der Drewenz hergestellt werden kann. — Dem Geschäftsbericht der Thorner Straßenbahn für das Jahr 1896 entnehmen wir, daß das Betriebsjahr eine wenn auch geringere Steigerung des Verkehrs aufweist: es wurden befördert 557 692 Personen gegen 551 106 im Vorjahre; die Einnahmen aus dem Fahrbetrieb betrugen 62 697 Mk. gegen 63 115 Mk. im Jahre 1895. Die Mindereinnahme erklärt sich aus einer stärkeren Benutzung der kürzeren Theilstrecken und schwächeren Verkehr zur Ziegelei. Die Gesellschaft hat eine Dividende von $5\frac{1}{2}$ pCt. zur Vertheilung gebracht. Die Straßenbahn würde sich selbst und auch dem Publikum viel mehr nützen, wenn sie den Zehnpfennigtarif und den Sechsminutenverkehr einführen würde. Der Zehnpfennigtarif ist fast bei allen deutschen Straßenbahnen durchgeführt und hat sich überall bewährt; ebenso sicher wird auch die Einführung des Sechsminutenverkehrs eine bedeutend höhere Frequenz der Straßenbahn bewirken.

— (Eine technische Revision) der Maaße und Gewichte wird in der Zeit vom 26. Juli bis einschl. 12. August bei den Gewerbetreibenden in den Ortschaften Leibitsch und Mlynietz und in den Amtsbezirken Gurske, Bösendorf, Guttau, Renczkau, Tannhagen und Mocker durch den Aichmeister Herrn Braun aus Thorn vorgenommen werden.

— (Verband deutscher Kriegsveteranen, Ortsgruppe Thorn.) Die gestern im „Museum" abgehaltene, von einigen 40 Kameraden besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit dem dreifachen Kaiserhoch eröffnet. Zu der in den letzten Nummern des „Veteran" mitgetheilten Tagesordnung der am 15., 16. und 17. August in Köln tagenden Verbandsversammlung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen nahm die Versammlung Stellung. Der als Gast anwesende bevollmächtigte Vertreter von Westpreußen, Vorsitzender der Gruppe Mocker, Kamerad Schmidt, versprach, die Meinung der Versammlung auf dem Verbandstage in Köln zum Ausdruck zu bringen. Das Einladungsschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kohli vom 4. v. Mts. zur Theilnahme an der Versammlung für die Herstellung eines Denkmals für Se. hochselige Majestät Kaiser Wilhelm den Großen wurde zur Kenntniß gebracht und zu reger Betheiligung aufgefordert. Der Kassenführer Kamerad Meyer trug den Kassenbericht vor, wonach die Kasse den Verhältnissen entsprechend günstig abschließt.

— (Der Handwerkerverein) veranstaltet am nächsten Montag im Schützenhausgarten ein Konzert mit Theatervorstellung. Bei der Theatervorstellung, die von Mitgliedern der Sommertheatergesellschaft gegeben wird, kommen zwei hübsche Einakter zur Aufführung. An dem Vergnügen können auch Nichtmitglieder gegen 50 Pf. Entree theilnehmen.

— (Der Männergesangverein „Liederfreunde") hielt gestern im Schützenhause seine Jahresversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein ein Ehrenmitglied und 118 Mitglieder. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren: General-Agent Alb. Olschewski, Vorsitzender, kgl. Steuer-Sekretär Ulbricht, Gesangsleiter, Kaufmann Tapper, Schriftführer, kgl. Strommeister Scheibe, Kassenführer, Feilenhauermeister Seepolt jun., Notenführer, Kaufmann Hartwig und Klempnermeister Gehrmann jun., Vergnügungsleiter. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Kaufmann Heinritzi und Kleemann jun. gewählt. Beschlossen wurde, am 18. d. Mts. einen Ausflug per Bahn nach Lulkau zu unternehmen. Ein Antrag, diejenigen Mitglieder, welche an sämmtlichen bezw. den meisten Uebungsstunden theilnehmen, zu prämiiren, wurde angenommen.

— (Turnverein.) Zur Theilnahme am Gauturnen zu Culm, welches morgen stattfindet, haben sich 38 Mitglieder gemeldet. Die gemeinsame Hinfahrt geschieht 6.39 vormittags, die Rückfahrt kann beliebig angetreten werden. Der ermäßigte Fahrpreis für ein Retourbillet 3. Klasse beträgt 2,10 Mark. Im Interesse einer prompten Abfertigung wird gebeten, sich bereits eine viertel Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Stadtbahnhofe einzufinden. Wir wünschen den

---

Freude auf dem Stuhle saß, und küßte seine Hände und wußte sich nicht zu lassen vor Demuth und rief's zum Himmel empor, daß es nun kein glücklicheres Paar geben sollte als sie beide. —

Nach einem halben Jahre war Hochzeit auf dem Gundelhofe, den Hans und Tonerl zur Verwaltung behielten. Sie hatten sich jetzt untereinander gar lieb, weil eins dem andern viel zu vergeben hatte.

Im Dorfe unten war erst viel Gerede über die seltsamen Dinge, die auf dem Gundelhofe vorgingen. Da man aber sah, in welch gutem Einvernehmen Tonerl und Alois blieben, mußte man's wohl glauben, daß Tonerl das Kind nur genommen hatte, um Alois Erbe der Familie zu erhalten, wenn er an des Vaters Tode schuldig erklärt worden wäre.

Annemarie, von der man jetzt die haarsträubendsten Thatsachen zu erzählen wußte — jeder, der ihr einmal auf dem Gundelhofe nahe gekommen war, hatte etwas Schreckliches bei der Begegnung erlebt — war bald, nachdem sie in die Anstalt gekommen war, an einem hitzigen Fieber gestorben, dessen Keim sie als Folge jener schrecklichen Nacht mit hereingebracht hatte.

Damit war das letzte, was Alois noch in einsamen Stunden bedrückte, weggescheucht, sodaß der frohe Hochzeitstag oben in den Bergen zwei Menschen zu ungetrübtestem Glück verband. Die Base Ursula nahmen die Vermählten mit in die Stadt, wo Alois als Arzt in Praxis stand.

So erlebte es Ursula doch noch, — und sie war nicht wenig stolz darauf — daß sie unter die Stadtleute kam.

Theilnehmern gutes Wetter und den Wettturnern viel Glück.

— (Sommertheater.) Die gestrige Aufführung des „Postillon von Lonjumeau" wurde in letzter Stunde abgesetzt. — Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Am Sonntag kann keine Vorstellung stattfinden, da der Saal wieder anderweit besetzt ist. — Am Montag geht „Martha oder der Markt zu Richmond", romantisch-komische Oper in vier Akten von Flotow in Szene. Die Musik zu dieser populären Oper ist voll anmuthiger, einschmeichelnder Melodien, dabei glänzend instrumentirt. Es wird denn auch dieses herrliche Meisterwerk stets unser deutsches Repertoir beherrschen. Die Titelrolle giebt Frl. Hanke, Frl. Buchecker die Nancy, Herr Direktor Stickel den Lyonel, Herr Direktor Waldau den Plumkett, auch die übrigen Parthien sind durch erste Kräfte des Ensembles besetzt. Die Direktion ist bemüht, das Repertoir so interessant wie möglich zu gestalten, es fehlt aber noch an der genügenden Unterstützung durch zahlreichen Besuch. Wenn der Besuch der Vorstellungen nicht besser wird, würde die opferbringende Direktion sich genöthigt sehen, die Saison hier abzukürzen.

— (Am morgigen Sonntage) finden Konzerte statt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 nachmittags im Ziegeleipark und abends im Schützenhausgarten, ferner im Park auf der Bazarkämpe von Mitgliedern der Kapelle des 176. Regiments. Der kaufmännische Verein „Borussia" unternimmt morgen seine aufgeschobene Dampferfahrt nach Gurske und der Radfahrerverein „Vorwärts" eine Tagestour nach Culm.

— (Das Sonntagspromenadenkonzert) wird morgen zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 auf dem Altstädt. Markte ausgeführt.

— (Die Sonne) hat ihren Höhepunkt überschritten und wendet sich wieder langsam nach Süden. Von Tag zu Tag nimmt die Höhe, bis zu der sie am Mittage aufsteigt, ab: am 1. Juli stand sie noch 61 Grad über unserem Horizonte, am 31. Juli steht sie aber nur noch 55 Grad. Infolge dessen wird auch der Bogen, den sie über unserem Horizonte beschreibt, immer kleiner, ihr Aufgang erfolgt immer später, ihr Untergang früher, die Tage nehmen wieder ab. Am 1. Juli ging das Tagesgestirn gegen 3¾ Uhr auf, kurz nach 8¼ Uhr unter, der Tag dauert also jetzt reichlich 16½ Stunden. Am 31. Juli erhebt sich der große Feuerball erst nach 4½ Uhr über unserem Horizont und sinkt schon gegen 7¾ Uhr unter denselben hinab, der Tag dauert nur nur noch 15½ Stunden. In den Morgenstunden des 2. Juli erreichte die Erde auf ihrer Wanderung ihre größte Entfernung von der Sonne, in der sie 152 Millionen Kilometer von dem Zentralkörper unseres Planetensystems absteht, während ihre mittlere Entfernung 149½ Millionen Kilometer beträgt. Der scheinbare Durchmesser der Sonne war daher am 2. Juli am kleinsten — nur 31½ Bogenminuten groß, während dieser Durchmesser bei mittlerer Entfernung der Sonne reichlich 32 Bogenminuten und um die Weihnachtszeit, wenn die Sonne uns am nächsten ist, mehr als 32½ Bogenminuten umfaßt. Der Mond steht am 7. Juli im ersten Viertel, am 14. Juli ist Vollmond, am 21. letztes Viertel und am 29. Juli Neumond. Bei diesem Neumond steht der Mond so nahe in dem Schnittpunkte seiner Bahn mit der Ekliptik, daß er für einen Theil der Erdoberfläche vor die Sonne tritt und eine Sonnenfinsterniß hervorruft. Da unser Trabant gleichzeitig ziemlich weit von uns entfernt ist und mithin nur einen kleinen scheinbaren Durchmesser von 31 Bogenminuten hat, so vermag er die Sonnenscheibe nicht vollständig zu verdecken, und es entsteht eine ringförmige Sonnenfinsterniß. Dieselbe ist jedoch bei uns nicht zu sehen. Ihre Sichtbarkeit erstreckt sich auf den südlichen Theil Nordamerikas, Zentralamerika, den nördlichen Theil Südamerikas und auf den Atlantischen Ocean in seinem mittleren und südlichen Theile bis zu der Westküste Afrikas hin, wo die Finsterniß um Sonnenuntergang beginnt. Die Linie, auf der die Finsterniß zentral und ringförmig zu beobachten ist, geht aus von einem Punkte im stillen Ocean zwischen Hawai und Mexiko, durchschneidet letzteres, berührt die großen Antillen an ihren Nordküsten, dann Südamerika beim Kap St. Rogue und endet schließlich im Atlantischen Ocean südlich von St. Helena.

— (Eine gute Erdbeerbowle) zu bereiten, dürfte sich zur Erdbeerzeit oft Gelegenheit bieten, und wir wollen unseren Lesern das Rezept dazu nicht vorenthalten. Man bestreut einen Liter saftiger aromatischer Walderdbeeren oder Gartenerdbeeren, je nach Geschmack, mit ½ bis 1 Pfund feingestoßenem Zucker und deckt sie etwa 3 bis 4 Stunden in einer porzellanenen Terrine gut zu. Danach werden einige Flaschen kalter leichter Weißwein (die besten Sorten eignen sich sehr gut dazu) darüber gegossen und zwei Gläschen alter Cognak, eine halbe Flasche Champagner oder bei der öfteren Ermangelung desselben eine halbe Flasche kohlensaures Wasser. Nach kurzer Zeit ist die Erdbeerbowle zum Geben fertig.

— (Bewahrt das Feuer und auch das Licht!) Diese Mahnung ist gegenwärtig sehr am Platze und vorzugsweise für die Landleute. Besonders sollten Kinder mit Strenge von den Streichhölzern ferngehalten werden, denn sie können jetzt unter Umständen namenloses Unglück anrichten. In den Blättern bilden die Nachrichten von Bränden eine ständige Rubrik, und wenn auch in den meisten Fällen berichtet wird, „die Entstehungsursache konnte bisher nicht ermittelt werden", so darf man doch annehmen, daß 90 pCt. aller Brandunglücke durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt sind. Bei der jetzt herrschenden Hitze ist so ziemlich alles, was in Haus und Hof umherliegt, gefährlicher Zündstoff und ein unachtsam fortgeworfenes Streichholz oder Zigarrenstummel kann eine ungeheure Feuersbrunst hervorrufen.

— (Maßnahmen gegen die Zunahme der Brände.) Die halbamtliche „Berl. Korresp." schreibt: Unter den Gründen für die starke Zunahme der Brände seit den letzten 15 Jahren wird namentlich auch das leichtfertige Umgehen mit Zündhölzern angegeben. Es ist darüber geklagt worden, daß die bestehenden polizeilichen Vorschriften über das Umgehen mit Zündhölzern, sowie über das Rauchen auf Böden, in Ställen, Scheunen, Wäldern 2c. nicht überall ausreichten, um fahrlässigen Brandstiftungen vorzubeugen, oder doch zum Theil seitens der Behörden nicht mit der erforderlichen Strenge gehandhabt würden. Der Minister des Innern hat daher die Provinzialbehörden angewiesen, soweit erforderlich, eine Abänderung bezw. Ergänzung der hierüber bestehenden Bestimmungen herbeizuführen, sowie den Polizeibehörden eine genaue Ueberwachung dieser Vorschriften zur Pflicht machen zu lassen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Strasburg die 40 Jahre alte Arbeiterfrau Marie Lewandowski geb. Gorecka aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

— (Auf dem Lissomitzer Exerzierplatze) ereignete sich bei der letzten Besichtigung des Ulanen-Regiments von Schmidt dadurch ein Unfall, daß ein Pferd des ersten Gliedes der 4. Eskadron mit seinem Reiter stürzte. Das im zweiten Gliede gehende Pferd rannte gegen das unterste Ende der Lanze des gestürzten Reiters und stieß sich dasselbe tief in die Brust, während die Spitze der Lanze sich tief in die Erde bohrte. Das verletzte Pferd verblutete bald, die beiden Reiter dagegen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter den Kühen und Schweinen der Einwohner Haak und Jablinski in Scharnau Abbau ausgebrochen. Ueber Scharnau ist die Ortssperre verhängt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,00 Mtr. über Null. Windrichtung N.-W. Am 2. Juli sind angekommen die Schiffer: Greiser, Dampfer „Warschau" leer Schulz, ein Kahn leer und Schulz 1750 Ctr. Weizen, alle drei von Plock nach Thorn; Fr. Sielisch 3500 und A. Greiser 1400 Ctr. Stückgut, E. Sielisch 2000, Witt 1400, Glinke 1500 und Patze 1500 Ctr. Roheisen, Arndt 4828, Schlatkowski 4000 und Ruschinski 3800 Stück Pflastersteine, sämmtlich von Danzig nach Warschau; Feldt 1800 Ctr. Kohlen, R. Wutkowski 1700 und Rochlitz 2000 Ctr. Stückgut, alle drei von Danzig nach Wloclawek; C. Wutkowski 80 Kbmtr. Steine von Nieszawa nach Thorn; Krueger 60 und Ulawski 60 Kbmtr. Steine, beide von Nieszawa nach Kurzebrack; Beyer 1650 Ctr. Weizen von Plock nach Bromberg.

Am 3. Juli angekommen: Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg" 400 Ctr. Stückgut von Danzig nach Thorn. Abgefahren: Zander, ein Kahn 35 000 und Manowicz 36 000 Stück Ziegel, beide von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 2. Juli. (Verschiedenes.) Auf dem Schießplatze veranstalteten gestern die Offiziere der Fußartillerie-Regimenter Nr. 1, 11 und 15 ein Pferdewettrennen, bei welchem leider ein Unfall sich ereignete. Ein Offizier des 1. Regiments stürzte mit seinem Pferde, das sofort todt blieb. Der Reiter trug nur leichte Verletzungen davon. — Auf dem Schießplatze sind schon die Vorkommandos der in diesem Monat hier schießenden Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke (4.) eingetroffen. — In der Vorstandssitzung des Wohlthätigkeitsvereins am Mittwoch Abend wurde beschlossen, am Sonntag den 11. d. M. ein Sommerfest im Garten zu Schlüsselmühle zu feiern. — Die Einführung des Herrn Lehrer Schaube aus Bankau im Kreise Schwetz in sein Amt als Lehrer bei der hiesigen evangelischen Schule hat heute Vormittag durch Herrn Bürgermeister Kühnbaum im Beisein einiger Mitglieder der Schuldeputation und der Lehrer der evangelischen Schule stattgefunden. — Dem Arbeiter Oskar Witt von hier, der Reservist des Garde-Train-Bataillons ist, wurde gestern durch die Polizeiverwaltung ein Besitzzeugniß über die Erinnerungs-Medaille vom 22. März 1897 ausgehändigt. Die Medaille ist dem Witt bereits früher verliehen worden. — Der Gerichtsvollzieher-Anwärter Feldwebel Liebenau-Thorn ist als Gerichtsvollzieher bei dem königl. Amtsgericht in Marienburg angestellt. — Die Sommerferien beginnen Montag den 5. Juli und endigen am 31. Juli. Der Unterricht fängt in den Volksschulen am 2. und in der Privatschule am 3. August an. — Einen Ausflug per Dampfer nach Gurske unternehmen am Sonntag den 11. d. M. die Lokomotivführer der Maschinen-Inspektion Thorn; auch 80 Eisenbahnbeamte aus Inowrazlaw haben ihre Theilnahme zugesagt. — Die Polizeiverordnung, nach welcher hierselbst sämmtliche Gastwirthschaften u. s. w. um 10 Uhr abends geschlossen sein müssen, ist gestern in Kraft getreten. Punkt 10 Uhr waren, wie der „Podg. Anz." berichtet, alle Kneipen zum größten Aerger verschiedener durstiger Kehlen geschlossen. — In Rudak wird das diesjährige Kinderfest in gewohnter Weise am nächsten Sonntag nachmittags im Wäldchen hinter dem Dümler'schen Gasthause gefeiert. — Vor einigen Tagen wurde in Stewken einer Händlerfrau während des Verweilens im Meyer'schen Gasthause ein Korb mit Leinenwaaren, die einen Werth von 100 Mk. hatten, gestohlen.

Ober-Nessau, 1. Juli. (Herr Besitzer Auschwitz) hat sein Grundstück verkauft und ist nach Podgorz verzogen; gleichzeitig hat Herr A. sein Amt als Amtsvorsteher aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Der stellvertretende Amtsvorsteher Herr Besitzer Heinrich Balzer in Gr. Nessau hat die Amtsvorstehergeschäfte bis zur Neuwahl des Amtsvorstehers übernommen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Eine neue Zeichnung des Kaisers.) Die Londoner Buchhändler-Firma Sampson, Low u. Co. wird in den nächsten Tagen eine internationale Kunst-Zeitschrift mit dem Titel „Roma" herausgeben. In der ersten Nummer wird sich laut Ankündigung der Buchhandlung eine vom deutschen Kaiser gezeichnete „Seeschlacht" befinden.

(Schutz den Radfahrern.) Aus Berlin schreibt man: Die häufig vorkommende Ungezogenheit, radelnden Damen beleidigende Bemerkungen zuzurufen, hatte auch der Schlächtergeselle Otto Becker begangen. Die beleidigte Dame war resolut genug gewesen, die Feststellung Beckers durch einen Schutzmann zu bewirken. Darauf wurde Becker vom Schöffengericht zu einer Gefängnißstrafe von zehn Tagen verurtheilt mit der Begründung, daß derartig überhand nehmenden Rohheiten energisch entgegengetreten werden müsse. Der Verurtheilte legte wegen der Höhe des Strafmaßes Berufung ein, aber ohne Erfolg, denn die 6. Strafkammer bestätigte gestern das erste Erkenntniß.

(Beim Berliner Gewerbegericht) klagte der Kellner H. gegen den Gastwirth B. wegen Lohnentschädigung infolge vorzeitiger Entlassung. Der Gastwirth meinte, die Entlassung sei gerechtfertigt, weil der Kellner seine Arbeit verweigert habe. Dieser erklärte, er habe sich nur geweigert sechs Glas Bier zu nehmen, da diese nicht gehörig gefüllt gewesen seien. Der Vorsitzende machte geltend, ein Kellner habe die Pflicht, den Gästen volle Gläser und frisches Bier zu bringen. Im Verhalten des Klägers könne eine Verweigerung der Arbeit nicht erblickt werden und der Verklagte müsse daher den Kläger für den Verlust entschädigen.

(Ein verschwundener „Buchmacher".) Mit 60 000 Mk. ist der „Buchmacher" Ernst Buschau aus Berlin verschwunden. B., ein Mann von 28 Jahren, ist aus Danzig gebürtig. In Berlin arbeitete er zunächst als Schlossergeselle, dann zog er mit einem Phonographen auf den Jahrmärkten des In- und Auslandes umher, und nach zwei Jahren endlich errichtete er ein „Sport-Kommissionsbureau", zugleich eine Wein- und Zigarrenagentur und nahm auch einige Flaschen Wein und ein ganzes Dutzend Kisten Zigarren und Zigaretten auf Lager. Bei der deutschen Bank hatte Buschau ursprünglich 500 Mk. deponirt, und aus diesem Grunde gab er seinen sämmtlichen Geschäftspapieren in fettem Druck den Vermerk „Girokonto der deutschen Bank." Jetzt beträgt das Depot noch ganze fünf Mark. Zum großen Rennen vom vergangenen Sonntag hatte er 60 000 Mark zur Anlage in Wetten gezeichnet erhalten. In den ersten Nachmittagsstunden fuhr er mit einer Droschke seine 35 Filialen ab und zog diese Gelder ein. Seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Man vermuthet, daß er nach Finnland gegangen ist.

(Der Prozeß) des wegen sozialdemokratischer Gesinnung aus der Sterbekasse des Krieger- und Begräbnißvereins zu Friedeberg (Neumark) ausgestoßenen Arbeiters Karl Henkel, welcher genannten Verein mit dem Antrage verklagt hatte, daß derselbe verurtheilt werde, ihn mit allen Rechten und Pflichten wieder aufzunehmen, ist nunmehr vor dem Kammergericht zum Abschluß gelangt. Henkel hat auf Erfordern beschworen, daß er allen sozialdemokratischen Bestrebungen fernstehe, und daraufhin erkannte das Kammergericht, daß der verklagte Kriegerverein ihn mit allen Rechten und Pflichten wieder aufzunehmen habe.

(Der Hauptgewinn der Weseler Geldlotterie) fiel zur Hälfte zwei armen Bergarbeitern in Röhlinghausen bei Wanne zu.

(Vom Untergang des Dampfers Reinbeck) meldet ein am Donnerstag in Hamburg bei der Rhederei eingetroffenes Telegramm aus Konstantinopel weiter, daß der Verlust an Menschenleben erheblich ist; von der etwa 20 Mann betragenden Besatzung sind nur der Kapitän H. Leewe, der zweite Steuermann Nadelbom, die Matrosen Voß, Imelmann, Grüneberger, Krase und der Heizer Moeller gerettet, die übrigen werden vermißt. Die Anzahl der auf dem Dampfer befindlich gewesenen Passagiere ist nicht bekannt. Das bei der Rettung der Bemannung des infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Berthilde" verunglückten Dampfers „Reinbeck" betheiligte österreichisch-ungarische Boot „Hum" näherte sich auf Zuruf des in höchster Gefahr befindlichen Kapitäns nochmals dem Dampfer, wurde hierbei vom sinkenden Schiffe erfaßt und zum Kentern gebracht. Die Leichen der hierbei ertrunkenen beiden österreichischen Matrosen sind bisher nicht aufgefunden worden. Die Schuld an dem Zusammenstoße der beiden deutschen Dampfer wird der außergewöhnlich starken Strömung und einer Maschinenstörung zugeschrieben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Aus Beuthen wird gemeldet: Auf der Florentine-Grube sind vier Bergleute infolge Einathmens brandiger Gase ums Leben gekommen; zwei schweben noch in Lebensgefahr.

Flensburg, 2. Juli. Die Kaiserin ist abends 7 Uhr 50 Minuten aus Gravenstein hierher zurückgekehrt. Auf dem Dampfschiffs-Pavillon war die Generalität, das Offizierkorps und der Oberbürgermeister zum Empfange anwesend. Die Truppen des Füsilier-Rgts. „Königin" bildeten bis zum Bahnhof Spalier. Um 8¼ Uhr setzte die Kaiserin die Reise nach Potsdam fort. Das auf der Straße angesammelte Publikum bereitete der Kaiserin lebhafte Kundgebungent.

London, 2. Juli. Prinz Albrecht von Preußen ist heute mittels Sonderzuges von hier abgereist. Der deutsche Botschafter war mit den Mitgliedern der Botschaft zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend. Generalmajor Sir Charles du Plat begleitet den Prinzen bis Queensborough.

Windsor, 2. Juli. Die Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag abgereist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 2. Juli 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—769 Gr. 155—157½ Mk. bez., inländ. bunt 740 Gr. 153 Mk. bez., inländ. roth 729 Gr. 151 Mk. bez., transito roth 759 Gr. 117 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 741 bis 762 Gr. 109—107 Mk. bez., transito grobkörnig 744 Gr. alt 68 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 632 Gr. 74½ Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 142 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,85½—3,25 Mk. bez., Roggen- 3,40—3,80 Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juli	2. Juli.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—20
Warschau 8 Tage	216—05	216—10
Oesterreichische Banknoten .	170—60	170—65
Preußische Konsols 3 % . .	98—20	98—20
Preußische Konsols 3½ % .	104—10	104—10
Preußische Konsols 4 % . .	103—90	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—80	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	94—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—40	100—30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—40	100—30
„ „ 4% . .	102—70	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—50	68—40
Türk. 1% Anleihe C . . .	22—65	22 65
Italienische Rente 4% . . .	94—40	94—50
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	89—60	89—60
Diskon. Kommandit-Antheile	204—70	204—60
Harpener Bergw.-Aktien . .	185—	184—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—50	100—50
Weizen: Loko in Newyork. .	74¼	74⅛
Spiritus:		
70er loko	41—70	41—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Königsberg, 2. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt 20 000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 40,40 Mk. Br., 40,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 40,40 Mk. Br., 40,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 2. Juli.

Eingegangen für Schulz, Köhne, C. Boas, Bornstein durch Piowartsek 4 Traften, für Schulz, Köhne 1650 kieferne Rundhölzer, 7 Elsen, 2 Birken, für C. Boas 181 kieferne Rundhölzer, 154 eichene Rundhölzer, für Bornstein 832 kieferne Rundhölzer, 337 kieferne Mauerlatten, 285 Birken.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 2. Juli.

Benennung		niedr. Preis. ℳ	₰	hchstr. Preis. ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	50	15	50
Roggen	„	10	00	11	00
Gerste	„	11	00	12	50
Hafer	„	11	50	13	00
Stroh (Richt-)	„	3	50	4	00
Heu	„	4	00	5	00
Erbsen	„	13	50	14	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	2	80
Weizenmehl	„	7	60	15	40
Roggenmehl	„	6	20	9	80
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	80	1	00
Kalbfleisch	„	—	80	1	00
Schweinefleisch	„	1	00	1	20
Geräucherter Speck . . .	„	—	—	1	40
Schmalz	„	—	—	1	40
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	40	1	80
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	„	1	00	4	00
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	—	70	—	80
Hechte	„	—	80	1	00
Karauschen	„	—	50	—	60
Barsche	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	60
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
(denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Rettig 10 Pf. pro 3 Stück, Schooten 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfund, Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 25 Pf. pro Liter, Gänse 3,00 bis 4,00 Mark pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

3. Juli.	Sonn.-Aufgang	3.37 Uhr.
	Mond-Aufgang	8.33 Uhr Morg.
	Sonn.-Unterg.	8.31 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.15 Uhr.
5. Juni.	Sonn.-Aufgang	3.38 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.54 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.30 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.25 Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche beim diesjährigen Ersatz-Geschäft die Entscheidung:

„dauernd unbrauchbar"
„Landsturm"
„Ersatz-Reserve"

erhalten haben, bezw. für eine Truppengattung ausgehoben sind und keinen Gestellungsbefehl erhalten haben, haben sich sofort persönlich oder schriftlich beim Königl. Landrathsamt hierselbst zu melden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich etwa ohne Anmeldung zur Stammrolle hierselbst aufhalten sollten, haben sich bei Vermeidung der Bestrafung persönlich beim Königlichen Landrathsamt zu melden.

Thorn den 1. Juli 1897.

Der Magistrat.

Kantinen-Verpachtung.

Die Kantinen des unten genannten Bataillons sollen vom 1. August d. Js. ab auf unbestimmte Zeit einzeln oder zusammen freihändig anderweit verpachtet werden.

Bez. Angebote sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Kantinenverpachtung" versehen **bis zum 15. d. M.** an die unterzeichnete Kommission einzusenden.

Die Pachtbedingungen liegen auf Stube 21 von Kaserne II (Baderstraße 11) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 1. Juli 1897.

Die Kantinen-Kommission des 1. Batl. Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 6. Juli cr.
nachmittags 5 Uhr
werde ich in Rubinkowo

6 Morgen Roggen auf dem Halm

zwangsweise versteigern.

Sammelort der Käufer: Gasthaus Rubinkowo.

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
werde ich bei dem Besitzer **Julius Heldt** in Pensau:

eine Fläche Winterroggen auf dem Halme von etwa 4—5 Morgen und eine desgl. von etwa 2 Morg., sowie 2½ Morgen Wiesengras auf dem Halme

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 3. Juli 1897.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Erbtheilungshalber

sollen die Grundstücke der früheren **S. Krüger'schen Wagenfabrik** sofort billig freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage der Erben der Schmiedemeister **Emil Block**, Thorn, Heiligegeiststraße 6.

Kolossaler Erfolg
Für Angler
Fisch-Witterung

Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis p. Glas nebst Gebrauchs-Anweisung Mk. 1,25 u. 2,50
Malchow a. d. ob. Seen, Mecklbg.
Oscar Busse, chemische Fabrik.

Damm'sche Klavierschule

zu kaufen ges. Off. in der Exped. d. Ztg.

Kleeblatt wünscht kleeblättrige Musik zu machen und zwecks derselben bei einem Flöten-, Klavier- u. Zitherspieler **Unterricht** zu nehmen. Gefl. Angebote unter **H. H. Nr. 147** bef. die Expedition dieser Zeitung.

Ein Klavier (Pianino), ein Petroleumapparat, ein Spülapparat zur Leitung, eine Dezimalwaage, eine Tafelwaage und Kolonialwaaren stehen billig zum Verkauf

Brombergerstraße 86.

---

1 Schaufenster
mit Kasten u. Ladenthüre,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Zigarrengeschäft.

Leichter

Halbverdeckwagen

versetzungshalber zu verkaufen. Näheres durch

M. Palm's Reitinstitut.

Zwei Pferde,

Geschirre, Arbeitswagen ꝛc. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Verreise vom 5. bis einschliesslich den 26. Juli.
Dr. Leo Szuman,
Thorn.

Bestellungen auf Johannisbeeren

nimmt entgegen. Nach der Bestellung werden dieselben gepflückt.

Heinrich Netz.

Maränen,

frisch geräuchert, 2 Schock 4 Mark, Emballage frei, versendet per Nachnahme **Albert Lyss**, Nikolaiken, Ostpr.

Mein

Grundstück,

Thorn, Culmer-Vorstadt Nr. 196 (Konduktstr. 10), 46 Ar 80 □-Mtr. groß, unmittelbar an der Bache belegen und zum Betriebe der Gärtnerei vorzüglich geeignet, will ich verkaufen. **A. Müller.**

Gartengrundstück,

10 Morg. groß, b. Thorn, an der Ulanen-Kaserne gelegen, mit massiven Gebäuden, Blumenhaus sofort billig zu verkaufen.

R. von Zapalowska, Thorn, Konduktstraße 40.

Ein Gartengrundstück in Zlotterie b. Thorn gelegen, für Schuhmacher sich eignend, weil keiner am Ort, billig zu verkaufen.

Sodtke. Zlotterie.

Kleines Gartengrundstück,

4 größere, 3 kleinere Stuben, nebst Stallung, Eiskeller, Brunnen auf dem Hofe,

Feuertaxe 5700 Mark,
Bismarckstraße 21,

den Erben des verstorbenen Magistratsboten **Louis Becker** gehörig, ist billigst für jeden annehmbaren Preis erbtheilungshalber zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Das Grundstück ist für kl. Gärtnerei oder Fuhrhalterei ganz besonders geeignet. — Besichtigung jederzeit. Näheres durch den Vormund

Lithograph **Otto Feyerabend**, Thorn, Breitestraße 18.

Restaurant.

Gut gehende Restauration wird von kautionsfähigen Leuten per 1. Oktober (in Thorn oder Umgegend) zu pachten gesucht. Offerten unter **G. D.** in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Bäckerei,

in bester Geschäftslage der Stadt, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

H. Heimann, Culm, Markt 33.

Eine Schmiedewerkstelle

vom 1. Oktober zu verpachten.

Schmiedemeister **Eichstädt**, Hohegasse.

Am Mittwoch den 7. Juli 1897

werden die landwirthschaftlichen Vereine der Gruppe IV, umfassend die Kreise Culm, Thorn und Briesen, in **Culm** auf dem **Jacobsohn**'schen **Etablissement** und den angrenzenden Plätzen — in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs — die

Gruppenschau

abhalten.

Mit der Thierschau ist eine **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, Erzeugnissen der Bienenzucht etc.** verbunden.

Die Eröffnung der Schau findet um 9 Uhr morgens, die Verkündigung der Preisvertheilung um 3 Uhr nachmittags und der Schluß der Schau um 7 Uhr abends statt.

Sämmtliche Ausstellungs-Thiere und Gegenstände müssen vor 9 Uhr morgens auf den den Herren Ausstellern in den nächsten Tagen bekannt zu gebenden Plätzen aufgestellt sein.

Während der Ausstellung wird die Kapelle des hiesigen Königl. Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Homann konzertiren.

Eintrittsgeld pro Person für den ganzen Tag . . . . . . **1,00 Mk.**
„ „ „ „ Nachmittag von 1 Uhr ab . **0,50 Mk.**

Nachmittags 4 Uhr:

Mittagessen im Kaiser Wilhelm-Schützenhause.
Gedeck 3 Mark.

Anmeldungen zu demselben nimmt der Schützenwirth Herr **Kaminsky** in Culm bis zum 3. Juli entgegen.

Von Seiten der Königlichen Eisenbahndirektion ist die übliche Fracht-Ermäßigung in der Art gewährt, daß die als „Ausstellungsgut" per Bahn hierher gesandten und nicht verkauften Thiere und Gegenstände frachtfrei an die Abgangsstation zurückbefördert werden.

Zum besseren Anschluß an die Züge der Strecke Marienburg—Thorn sind von der Königl. Eisenbahndirektion für den 7. Juli 4 Sonderzüge auf der Strecke Kornatowo—Culm eingelegt und werden daher an genanntem Tage folgende Züge kursiren:

Kornatowo ab:	7^{56}	[10^{25}]	11^{56}	4^{06}	[7^{15}]	8^{42}
Culm an:	8^{36}	[10^{57}]	12^{36}	4^{46}	[7^{47}]	9^{22}
Culm ab:	5^{43}	9^{30}	[11^{08}]	2^{56}	6^{25}	[8^{00}]
Kornatowo an:	6^{23}	10^{10}	[11^{40}]	3^{36}	7^{05}	[8^{32}]

(Die eingeschalteten Züge sind Sonderzüge).

Die Schau wird reichhaltig beschickt sein und wird daher der Besuch derselben empfohlen.

Die geschäftsführende Kommission für die Gruppenschau.
Gruppe IV.

Kaffeegebäck: Raderkuchen, Königskuchen, **Wienerwurst, Sandtörtchen** und versch. andere Kuchen, jeden Sonntag frisch, empfiehlt **Herrm. Thomas jr.** Schillerstraße 4.

Mittag- u. Abendbrot wird billig verabfolgt. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Fernrohre . . .	von 0,60	Mk. an,
Microskope . . .	„ 0,50	„ „
Lupen	„ 0,50	„ „
Stereoskope . . .	„ 3,00	„ „
Wetterhäuschen	„ 1,50	„ „
Barometer . . .	„ 6,00	„ „
Thermometer . .	„ 0,30	„ „
Zeichenapparate	„ 1,25	„ „
Brenngläser à Stück	0,10	Mk.

empfiehlt und versendet, nach außerhalb gegen Nachnahme des Betrages,

A. Nauck,

Lehrmittel-Anstalt,
Heiligegeiststrasse Nr. 13.

Eine Aufwärterin

sucht **Elisabethstraße Nr. 3.**

Malergehilfen

finden dauernd Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung, ferner können **Lehrlinge** eintreten bei **M. Knopf**, Malermeister.

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz.**

Einen Knaben

der die Möbeltischlerei erlernen will sucht **P. Borkowski**, Tischlermeister.

Ein Laufbursche

kann sich melden **Breitestraße 43** im Zigarrengeschäft.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Lyskowska, Zeichenlehrerin und Modistin.

Hotel Thorner Hof sucht eine

ehrliche Nähterin

bei 1 Mk. pro Tag und freier Station.

Eine zuverlässige

Köchin,

die auch etwas Stubenarbeit zu übernehmen hat, sofort gesucht. Adr. zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Tüchtige Mädchen erhalten gute Stellen zu jeder Zeit durch das Mieths-Comptoir Schillerstraße 1.

Suche möbl. Wohnung,

Wohn- u. Schlafzim., sowie Burschengelaß, für Monate August und September cr. Offerten mit Preisangabe incl. Frühkaffee zu richten an

E. Wagner, Sek.-Lt. d. R., **Lautenburg Wpr.**

---

1 Wohnung von 3 Zim., Zubehör und Gartenland, vom 1. Oktober zu vermiethen in **Mocker**, Rayonstr. 2, gegenüber dem Wollmarkt. **A. Kather.**

---

2 größere u. 1 kleine Wohnung

vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Eine Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet, Küche, ist für 270 Mark vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen

J. Skalski, Neustädt. Markt.

Ein Laden,

worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft, sowie **2 Wohnungen** zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mark, per 1. Oktober zu vermiethen. **K. P. Schliebener**, Gerberstraße 23.

Hygienisches Eis-Kopf-Waschwasser, einzig vorzüglich gegen Migräne und angenehm in heißer Jahreszeit, da dasselbe nach Gebrauch stundenlang den Kopf kühl hält, verhindert das Ausfallen der Haare, und befreit die lästigen Schuppen. à Flacon 1 Mk.

Adonis hält den Bart in jeder beliebigen Lage, daher keine Bartbinden, kein brennen mehr nöthig. à Flacon 75 Pfennig und 1 Mark.

Alleinverkauf **Oskar Hoppmann**, Herren- u. Damenfriseur, Thorn, Culmerstr. 24.

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,

Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.
große silberne Medaille,

empfiehlt anerkannt **vorzügliche**, billigste **Hintermauerziegel, Verblendziegel**, voll und gelocht in allen Größen, **Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel** jeder Art, **glasirte** Ziegel in brauner und grüner Farbe, Biberpfannen, holländische Pfannen, Firstpfannen, Thurmpfannen ꝛc.

Spezialität: **Lochverblender**, in Qualität den besten schlesischen gleich.

Proben und **Prüfungszeugnisse** stehen zur Verfügung.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich**, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung**, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Thorn erhältl. in sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apotheke.

Wanderer-Fahrräder

vorm. **Winklhofer & Jaenicke**, Chemnitz-Schönau.

Falke-Fahrräder Falke & Co., M.-Gladbach.

Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:

Walter Brust, Katharinenstr. 3|5.

Wäsche wird sauber **gewaschen und geplättet Kasernenstraße 5.**

Bromb. Vorstadt, Waldstraße 96, sind **Wohnungen zu vermiethen.**

Kaiser Wilhelms-Denkmal.

Am Mittwoch den 7. Juli cr., abends 8¼ Uhr,
im Artushofe

allgemeine Bürger-Versammlung,

zu welcher alle Freunde und Gönner dieser Angelegenheit, insbesondere die **Vereine, Innungen** u. s. w. ergebenst eingeladen werden.

Die auf heute angekündigte Versammlung findet nicht statt.

Thorn den 3. Juli 1897.

Das provisorische Komitee.
J. A.:
Dr. Kohli, Oberbürgermeister.

Kaufmännischer Verein „Borussia".
Die Dampferfahrt

nach Gurske mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm"
findet schon diesen

Sonntag den 4. Juli cr.

(nicht wie angezeigt den 25. Juli cr.) **präzise 2½ Uhr** statt.

Die Fahrt wird bei jeder Witterung abgehalten und haben nur eingeladene Gäste Zutritt.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag den 5. Juli 1897
im Schützenhaus-Garten

CONCERT
und
Theater-Vorstellung

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 und der Direktion des Sommertheaters.

Zur Aufführung gelangen:

„Versprechen hinterm Heerd"
in 2 Akten und
„Er muss taub sein"
in 1 Akt.

Anfang 8 Uhr.
Entree für Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder frei.

Sonntag den 4. Juli: Tagestour nach Culm.

Abfahrt 7½ Uhr vorm. Nachmittags Vereinsausfahrt nach **Leibitsch.**

Abfahrt 2½ Uhr vom Schützenhause.

Der 1. Fahrwart.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 4. Juli 1897:
Keine Vorstellung.

Montag den 5. Juli 1897:

Martha

oder:
Der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.

Dienstag den 6. Juli 1897:
Der Obersteiger

Eine freundliche Wohnung

in der 2. Etage, auch getheilt, per 1. Oktober cr. zu verm. **Grabenstr. 2** (Bromberger Thorplatz). Zu erfragen Gerechtestraße 6 bei **Peting.**

Gerechtestraße 6

1 herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage per sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. Näheres im Laden daselbst.

---

1 Kellerwohnung u. 1 Hofwohnung zu vermiethen Baderstraße Nr. 5.

---

1 Wohn., 3 Stuben, Küche u. Zub., Wohn., 2 Stuben, Küche u. Zub., beide m. Blumengärten, von sofort oder 1. Oktober zu verm.

Lüdke, Gr. Mocker, Mauerstr. 9.

Möblirte Zimmer mit Pension zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

---

2 frdl. Mittelwohn. m. Balk. v. 1. Oktbr. zu vermiethen. Culmer Chaussee 54.

Eine Wohnung, 1. Etage, vom 1. Oktober zu verm. Jakobsstr. 16.

Einige Mittelwohnungen sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen von 4—6 Uhr nachm. bei **A. Wittmann**, Heiligegeiststraße Nr. 9, part. l.

Wohnung,

Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Burschenstube, Pferdestall ꝛc., ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Wittwe A. Majewski, Fischerstraße 55.

Zwei herrschaftliche

Mittelwohnungen

vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Brombergerstraße Nr. 82

ist eine Wohnung von 5 Zim., 3. Et., für 500 Mk. zu vermiethen. Daselbst auch eine Wohnung von 7 Zimmern und allem Zubehör.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Klosterstraße 11 bei **W. Busse.**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 4. Juli cr.:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf, 3 Personen, 50 Pf., sind bei Herrn **Walter Lambeck** und bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) zu haben.

Schützenhausgarten.

Sonntag den 4. Juli cr.:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8¼ Uhr. Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf, 3 Personen, 50 Pf., sind bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) zu haben.

Bazar-Kämpe.

Sonntag den 4. Juli cr.:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

J. Dill.

Volks-Garten.

Sonntag, von nachm. 4½ Uhr ab:
Großes Garten-

Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Paul Schulz.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Schöner großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.

Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

R. de Comin.

Katharinenstraße 7

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Kluge.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Septbr.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 153 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 4. Juli 1897.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 2. Juli. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident hat die Ernennung des Stadtsekretärs Carl Knoche von hier zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für die Stadt Culmsee genehmigt. — Wegen widernatürlicher Unzucht wurde heute der schon wegen Diebstahls mit Zuchthaus vorbestrafte 37 Jahre alte Schuhmachergeselle Adalbert Mazurek durch die hiesige Polizei-Verwaltung verhaftet und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert. M. ist ledigen Standes und geständig. — Auf heutigem Wochenmarkte wurde die von einer Käthnerfrau zum Verkauf ausgestellte Butter wegen Mischung mit alter Butter durch einen Polizeibeamten beschlagnahmt. — Ein bei dem Kaufmann Cohn in Arbeit stehender Arbeiter gerieth gestern mit seiner Schwiegermutter, die in demselben Geschäft arbeitet, während der Arbeitszeit in Wortwechsel und brachte der alten Frau mit einer Selterflasche eine gefährliche Verletzung am Kopfe bei. Die Verletzte mußte sich blutüberströmt in ärztliche Behandlung begeben. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

)–(**Culm**, 2. Juli. (Das Gauturnfest des Oberweichselgaues) findet diesen Sonntag in unserer Stadt statt. 12 auswärtige Vereine mit etwa 200 Turnern treffen zu diesem Tage hier ein, und der Festausschuß wie die Bürger der Stadt sind vollauf beschäftigt, den auswärtigen Gästen die kurze Dauer ihres hiesigen Aufenthalts recht angenehm zu machen. Es soll das den Turnern ein Beweis sein, daß auch in unserer Bürgerschaft ein volles Verständniß für die guten Zwecke des Turnens vorhanden ist. Als Festplatz ist die romantisch gelegene, schattige Parowe in Aussicht genommen, an deren Eingang eine Ehrenpforte mit nachstehender Inschrift steht:

Frisch an's Werk!
Wenn's gilt zu schaffen,
Froh die gute That gethan.
Fromm gekämpft mit Geisteswaffen,
Aber frei, wie Vater Jahn!

Wie alle anderen Vereine, die hier bereits tagten, heißen wir auch die deutschen Turner in unseren Mauern herzlich willkommen und rufen ihnen ein kräftiges „Gut Heil!“ zu.

Z. **Culm**, 2. Juli. (Verschiedenes.) Die zehnjährige Tochter des Käthners K. in G. hatte gestern das Unglück, sich an der zurückschlagenden Kellerthür einen Finger der rechten Hand abzuklemmen. — Wohl selten dürfte der Fall eintreten, daß in einer ziemlich großen Volksschule keine Schüler zur Wiederimpfung vorhanden sind. In Culm.-N. war dies unlängst der Fall. — Die anhaltende Dürre läßt das Getreide mit Gewalt reifen. In Grenz und Collenken steht bereits Roggen in den Hocken. Montag wollen mehrere Besitzer mähen lassen. Selbst die Frühgerste blüht bereits.

Culm, 2. Juli. (Gruppenschau.) Zur Erleichterung des Besuches der am Mittwoch den 7. Juli hierselbst stattfindenden Gruppenschau der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Culm, Thorn und Briesen werden auf der Bahnstrecke Kornatowo-Culm folgende vier Sonderzüge zur Ablassung kommen: Zug 3072 ab Kornatowo 10.25 Vorm., Culm an 10.57 Vorm., Zug 3073 ab Culm 11.08 Vorm., Kornatowo an 11.40 Vorm., Zug 880 ab Kornatowo 7.15 abends, Culm an 7.47 abends und Zug 879 ab Culm 8.00 abends, Kornatowo an 8.32 abends.

Briesen, 2. Juli. (In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung) wurde die Rechnung pro 1896/97 vorgelegt. Die Einnahme beträgt danach 10448,77 Mark, die Ausgabe 9802,59 Mk.; mithin ist ein Bestand von 646,18 Mark für neue Rechnung vorzutragen. Die Kapitalien betragen 2385,82 Mark beim Orgelbaufonds, 1919,17 Mark beim Kirchenerweiterungsbaufonds, 400 Mark an Pfarrvakanzvermögen. Seit dem 1. April 1897 sind die Kirchspiele Briesen, Villisaß, Hohenkirch, Dembowalonka, Schönsee und Gollub abgezweigt und in einer neuen Diözese Briesen vereinigt worden. Die Kirchengemeinde Briesen hatte nun drei Laienvertreter (außer dem Geistlichen) in die zu bildende Kreis-Synode zu wählen. Es wurden gewählt: die Herren Landrath Petersen, Apothekenbesitzer Schüler und Kreisschulinspektor Dr. Seehausen. Ferner wurde beschlossen, um dem bei Trauungen eingetretenen Unwesen zu steuern, daß Neugierige (namentlich auch anderer Konfessionen) sich in die Kirche drängen, fortab Karten gegen Zahlung von 10 Pfennigen, welche zu Wohlthätigkeitszwecken Verwendung finden sollen, auszugeben.

Graudenz, 1. Juli. (Bei der Graudenzer Gruppenschau) sind an Standgeld 380,60 Mark, an Eintrittsgeld 460,50 Mark vereinnahmt worden. Die Schau schließt mit einem kleinen Ueberschuß ab, über dessen Verwendung die geschäftsführende Kommission zu befinden haben wird.

Marienburg, 30. Juni. (Der Verein zur Ausschmückung der Marienburg) hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler eine Vorstandssitzung ab, in welcher zunächst über das Verkaufsangebot der Zschilleschen Waffensammlung zu Großenhain berathen wurde. Die Offerte wurde abgelehnt, weil keine Mittel vorhanden sind, um den geforderten Preis von 345000 Mk. zu bezahlen. Betreffs des Ankaufs eines Antiphonans (Chorgesangbuches) wurde dem Vorstande die endgiltige Entscheidung überlassen. Dann referirte der Vorsitzende über die Beziehungen des Vereins zu dem germanischen Museum in Nürnberg und theilte mit, daß der Direktor desselben demnächst hierher kommen werde. Es wurde beschlossen, daß der Verein dem germanischen Museum mit einem Jahresbeitrag von 50 Mk. beitreten soll. Hierauf erläuterte Herr Kandidat Schwandt die jüngsten Erwerbungen des Vereins und zeigte die angekauften Münzen vor. Der Vorstand beschloß ferner, das von Herrn Heinze vorgelegte Projekt der Umgestaltung der Lotterie, welches darin besteht, daß die bisherige Lotterie in eine Klassenlotterie umgewandelt werden soll, zu acceptiren. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ist noch hervorzuheben, daß Herr Professor Schultz-Culm im Dienste des Vereins seine archivalen Forschungen fortsetzen soll. Nach der Beendigung der Sitzung wurden unter der Führung des Herrn Bauraths Dr. Steinbrecht die Fortschritte in dem Bau und der Ausschmückung des Schlosses besichtigt.

Kreis Pr. Holland, 30. Juni. (Operation vermittels X-Strahlen.) Das vierjährige Söhnchen des Hofbesitzers Amling in Neumark verschluckte beim Spielen einen Uniformknopf, welcher in der Speiseröhre stecken blieb. Mit Hilfe der Schlundsonde konnte der Sitz des Knopfes nicht festgestellt werden. Erst in Königsberg fand man ihn durch Anwendung des Röntgen-Apparates in der Nähe des Magenmundes. Durch operativen Eingriff wurde der Knopf entfernt.

Danzig, 2. Juli. (Westpreußische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.) Gestern trat hier der Vorstand zu einer Sitzung zusammen, in welcher über die Ausführung der in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse berathen wurde. Es sind eine größere Anzahl von Fässern beschafft worden, so daß die Mitglieder der Genossenschaft in Bezug auf Fastagen von den Händlern unabhängig sind. Ferner wurde über die Gewährung von Kredit an die Genossen verhandelt und beschlossen, die Kreditgewährung in derselben bewährten Weise, wie in der letzten Kampagne, weiter zu handhaben.

Lyck, 30. Juni. (Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung) verurtheilte die hiesige Strafkammer den Postboten Appel aus Marggrabowa zu zwei Jahren Gefängniß. A. hatte in vielen Fällen Geldbeträge unterschlagen und Briefschaften, die zur Entdeckung seiner Unterschlagungen hätten führen können, unterdrückt.

Exin bei Brombg., 30. Juni. (Das Gypsbergwerk Wapno) ist vor kurzem an die Firma Bollmann u. Co. in Bromberg käuflich übergegangen. Es soll nun dieser Industriezweig bedeutend erweitert werden. Die Gypsausbeutung soll nach fachmännischen Gutachten nach einigen hundert Jahren noch nicht erschöpft sein. Es soll zunächst eine Gypsfabrik neu gebaut werden, ebenso werden im Bergwerk verschiedene neue Einrichtungen geschaffen. Nicht allein Gyps im gemahlenen Zustande soll jetzt zum Versandt kommen, sondern es soll auch Gyps in großen Stücken von nun an gefördert werden. Der Bau eines Beamtenhauses, ebenso von Wohnhäusern für 50—60 Arbeiterfamilien soll in Vorbereitung sein.

Bromberg, 1. Juli. (Eine interessante Uebung) wurde heute früh vom 34. Regiment auf der Kleinbahn gemacht. Es handelte sich darum, vier kriegsstarke Kompagnien zu befördern. In der Frühe wurden auf der Kleinbahnstation Schleusenau drei Sonderzüge zusammengestellt, welche bestimmt waren, etwa 800 Mann nach den Stationen Goscieradz und Marthashausen zu schaffen. Um 4½ Uhr rückte die erste Truppenabtheilung aus den Kasernen ab, bestieg den bereitstehenden Zug und dampfte in einer Stärke von 205 Mann, verladen in 11 Wagen, um 5 Uhr aus dem Bahnhof heraus ihrem Ziele Goscieradz entgegen, wo dieselbe um 6 Uhr eintraf. Der von der Militärverwaltung getroffenen Bestimmung gemäß folgte der zweite Zug mit weiteren 210 Mann, verladen in 12 Waggons, um 5,45 und traf in Marthashausen um 6,30 ein, während das Gros. in Stärke von 410 Mann, in 22 Wagen um 6,10 abfahrend, zunächst bis Mühlthal dirigirt wurde, wo die Kreuzung mit dem fahrplanmäßigen Zuge 1 von Krone erfolgte. Nach derselben wurde die Weiterfahrt angetreten; um 7,20 stand die gesammte Mannschaft von über 800 Mann in Marthashausen bereit, von wo aus nach kurzer Pause der Weitermarsch auf Krone zu angetreten wurde. Die Ein- und Ausschiffung der Mannschaften, sowie die Fahrt selbst gingen ohne Störung von statten; mit Interesse wurde von den Betheiligten insofern der Fahrt entgegengesehen, als einmal bei einer Spur von 60 Zentimetern die Leistungsfähigkeit der Kleinbahn selbst, zum anderen diejenige der kleinen Maschinen erprobt werden sollte. Der schwere dritte Zug — 44 Achsen stark — wurde die Steigungen 1: 70 zwischen Oplawitz und Mühlthal und zwischen dem Chausseeübergang bei Trischin und Marthashausen ohne besondere Schwierigkeit von nur einer Maschine heraufgebracht. Die Leistungen der Kleinbahn für Kriegszwecke dürften somit nicht gering anzuschlagen sein. Eine ähnliche Uebung wie die heutige wurde übrigens schon vor zwei Jahren, bald nach der Eröffnung der Kleinbahnstrecke Bromberg-Krone, unternommen. Damals wurden in drei Zügen bei gleichmäßiger Belastung 1000 Mann bis Moltkegrube befördert und war auch damals nur eine Stimme der Anerkennung der Leistungsfähigkeit unserer Kleinbahn.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1897.

— (Amtseinführung.) Der für die lange erledigt gewesene Pfarrstelle der St. Georgengemeinde gewählte Herr Pfarrer Heuer aus Freysa wird am morgigen Sonntag in der neustädtischen evangel. Kirche durch den Superintendenturverweser Herrn Pfarrer Hänel in sein Amt eingeführt.

— (Schülerverbindungen.) Dem Provinzial-Schulkollegium gegenüber hat sich der Kultusminister in seinem Erlaß dahin ausgesprochen, daß auch in Zukunft dem Unwesen der Schüler-Verbindungen, welches in neuerer Zeit wieder mehr hervorgetreten ist, mit voller Entschiedenheit entgegengetreten werden soll. Anerkennend hebt der Minister hervor, daß nach den ihm zugegangenen Berichten Direktoren und Lehrer darauf bedacht sind, nicht nur die Schüler streng zu überwachen und Ausschreitungen zu verhüten, sondern auch durch Erwerbung und Erhaltung idealen Strebens, treuer, vaterländischer Gesinnung, willenskräftiger Haltung sie auf die richtigen Bahnen zu lenken. Der persönliche Verkehr mit den Schülern auch außerhalb der Schule, wozu namentlich Leitung und Förderung der Jugendspiele zu rechnen sind, wird ebenfalls empfohlen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Woelfel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Aus Anlaß einer Trauung hatten sich am 11. Mai d. J. vor der altstädtischen evangelischen Kirche hierselbst eine Menge Menschen versammelt, um sich das Brautpaar und die Hochzeitsgäste anzusehen. Unter ihnen befanden sich auch die 15jährige Rosa Grollmann und hinter ihr die Tischlerfrau Kunigunde Leyk geb. Folborski aus Thorn, letztere mit einem Kinde auf dem Arm. Während die Rosa Grollmann so dastand, merkte sie plötzlich, daß sich jemand an ihrer Tasche zu schaffen machte. Sie griff nach der Tasche und gewahrte nun, daß ihr Taschentuch aus derselben zur Hälfte herausgezogen war und daß ihr das Portemonnaie mit einem Inhalte von 2,50 Mk. und etwas russischem Gelde fehlte. In demselben Augenblicke, wo die Grollmann nach der Tasche griff, entfernte sich eiligst die Leyk und lenkte dadurch den Verdacht des Diebstahls auf sich. Man verfolgte sie und stellte, nachdem sie in verschiedene Häuser geflüchtet, in einem derselben ihr Kind abgesetzt hatte und demnächst ohne dasselbe herausgekommen war, ihre Persönlichkeit fest. Sie bestritt lebhaft, den Diebstahl ausgeführt zu haben, und blieb auch gestern bei ihrer Behauptung stehen, daß sie an dem Diebstahl unschuldig sei. Der Gerichtshof erachtete sie jedoch des Diebstahls für überführt und verurtheilte sie, da sie schon vielfach, darunter zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, zu 4 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust. — Demnächst hatte sich das Dienstmädchen Klara Jenelke aus Zakrzewo wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Von ihr wurde behauptet, daß sie durch rohe und nicht sachgemäße Behandlung ihres neugeborenen, außerehelichen Kindes dessen Tod verschuldet habe. Auch diese Angeklagte behauptete, unschuldig zu sein. Der Gerichtshof hielt durch die Beweisaufnahme aber auch ihre Schuld für nachgewiesen und erkannte gegen sie auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, wovon 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. — Unter der Anklage eines einfachen, eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls betrat sodann die unverehelichte Marianna Kmieczak von hier, Bromberger Vorstadt, die Anklagebank. Sie wurde für schuldig befunden, der Wittwe Lissewska und der unverehelichten Martha Schoenwald hier verschiedene Schmuck- und andere Sachen gestohlen bezw. zu stehlen versucht zu haben, nachdem sie sich mit einem Dietrich Einlaß in deren verschlossene Wohnungen verschafft hatte. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß. — Ferner wurden verurtheilt wegen Mißhandlung des Fornals Ludwig Raniszewski aus Grzywna mittels Messers und wegen Erregung ruhestörenden Lärms: der Arbeiter Johann Kazmierski aus Grzywna zu 4 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft, der Arbeiter Alexander Wardanski und der Arbeiter Martin Zielaskowski aus Grzywna zu je 2 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft; wegen Entwendung von Kartoffeln aus den Mieten des Rittergutsbesitzers Steinbart in Pr. Lanke: der Arbeiter Josef Karwaszewski aus Bierzgel-Mühle zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Martin Glatkowski aus Mlyniety zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängniß und der Arbeiter Johann Tomaszewski daher zu 3 Monaten Gefängniß.

Das 60jährige Regierungs-Jubiläum der Königin von England.*)

Endlich brach der von ganz England schon seit Monaten mit fieberhafter Aufregung erwartete 22. Juni an. Nichts anderes war seit lange das Tagesgespräch gewesen. Die einen erhofften ungeahnten Gewinn infolge des kolossalen Fremdenverkehrs; die Besitzer von Häusern der Straßen, die der Festzug passiren sollte, sahen sich im Geiste schon als Millionäre. Ein unheimliches Klopfen und Hämmern begann; überall wurden Tribünen errichtet: in den Läden, vor den Häusern, auf den freien Plätzen. Holzpreise und Arbeitslöhne stiegen mächtig in die Höhe. An allen Straßenecken, Bahnhofshallen und sonstigen in's Auge fallenden Stellen erschienen unzählige Angebote von Tribünenplätzen zu allen Preisen von 1 L. (20 Mk.) bis zu 50 L. aufsteigend; bei den höheren war dann allerdings gleich ein Champagnerfrühstück mit einbegriffen. Die Zeitungen tischten alle möglichen Mordgeschichten auf, die an dem Tage unfehlbar passiren sollten — vom einfachen Zerquetschtwerden in der Menge, Feuer, Diebstählen u. dergl. bis zum Auffliegen von Häusern, Tribünen und darauf befindlichen Menschen infolge von Dynamit-Explosionen. Es hieß, die Lebensmittelpreise würden ungeheuer steigen, und man wurde ersucht, sich wochenlang vorher mit dem nöthigen zu versehen. Die Dienstboten fingen an, ihren Herrschaften zu kündigen, da sie glaubten, in der Jubiläumswoche von zureisenden Fremden 3 bis 4-fache Löhne zu erhalten, — kurzum, London schwirrte in den letzten Wochen förmlich von derartigen Hoffnungen, Befürchtungen und Plänen, die sich schließlich doch meist als übertrieben herausstellten. — An den unmittelbar vorangehenden Tagen machte sich bereits ein bedeutend erhöhtes Treiben bemerkbar; besonders die Züge der Untergrundbahn konnten den ungeheuern Zudrang kaum bewältigen. Jede Abtheilung war derartig überfüllt, daß man es nicht begreifen konnte, wie die armen Lokomotiven mit ihrer Last fertig wurden; und es ist in hohem Maße anzuerkennen, daß fast gar keine Unfälle vorgekommen sind. Die Omnibusse, die außer der Stadtbahn den schon für gewöhnlich ungeheuren Verkehr in London vermitteln, hatten bereits während der letzten Tage die Fahrpreise verdoppelt. Von einer mir bekannten Dame, die am Jubiläumstage einen Wagen miethen wollte, verlangte der betr. Fuhrmann 7 L., d. i. 140 Mk. Die Läden boten fast nur Reliquien feil: Jubiläumstoiletten, -Hüte u. s. w. in blau-weiß-roth, den englischen Farben, Uhren und alle nur erdenklichen Schmuckgegenstände — stets mit dem Bildniß der Königin verziert —, Tassen, Teller, Gläser, Vasen, Taschentücher, Briefpapier, sogar Kaffee und Thee kaufte man in Jubiläumsbüchsen; dazu noch Medaillen und sonstige Dekorationen, die man sich um- und anhängen konnte und die auf den Straßen von fliegenden Krämern ausgeboten wurden. Am Montag um 5 Uhr versammelte sich eine ungeheure Menge an der betreffenden Station, um die Königin zu empfangen, die sich nie längere Zeit in London selbst aufhält, sondern nur zu festlichen Gelegenheiten von Windsor oder Balmoral selbst in die Stadt kommt. Der Himmel hatte sich mit unheildrohenden Wolken bedeckt, und entsetzt prüfte ganz London die höheren Regionen; die am Vorabende eines solchen Festes üblichen düsteren Ahnungen der Pessimisten oder vertrauensvollen Hoffnungen der Optimisten wurden allgemein ausgetauscht, — letztere befanden sich allerdings in der Minorität, — und alles ging gespannt zur Ruhe. Schon gegen 4 Uhr begann sich das Leben in der Riesenstadt wieder zu regen; um 6 Uhr war, glaube ich, schon der größte Theil der Einwohner, die keine Tribünenplätze hatten erschwingen können, unterwegs, um sich auf der Straße einen möglichst guten Platz zu sichern. Das frühe Aufstehen ist, glaube ich, das größte Opfer, das die Engländer ihrer Königin gebracht haben, denn in keinem Lande liebt man sein Morgenschläfchen so sehr als in England; ich gehe manchmal um 9 Uhr noch an geschlossenen Läden vorbei. Noch war es überall erlaubt, frei durchzugehen; die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten: sobald ein Platz mit Menschen angefüllt war, wurde er vor Neuhinzudrängenden abgeschlossen und so in höchst umsichtiger Weise jeder Ueberfüllung vorgebeugt. Um 9 Uhr waren wohl alle Zuschauer versammelt, sowohl auf den Straßen als auf den Tribünen, und wer, wie ich das Glück hatte, von seinem Tribünenplatze aus zwei Seiten des ungeheuren Platzes mit dem Blicke zu beherrschen, der wurde nicht müde, das jede Minute wechselnde Schauspiel zu betrachten. Nach und nach zogen die Soldaten auf, die Spalier zu bilden hatten, und machten durch ihre bunten Uniformen das Bild noch anziehender. Um 9¼ Uhr begannen die Kolonialtruppen vorbeizumarschiren, an ihrer Spitze Lord Roberts von Kandahar, der Oberbefehlshaber. Dieselben wurden mit jubelndem Enthusiasmus begrüßt, da der Anblick der fremden Völker ein in London bis dahin noch nie gesehenes Schauspiel war. Zwar durfte man Haltung und strammes Auftreten der Soldaten nicht mit einem von deutscher soldatischer Zucht verwöhnten Auge messen, es war aber ein reiches, farbenprächtiges Bild, das sich vor den Blicken der jauchzenden Zuschauer aufrollte. Uniformen und Kopfbedeckungen in allen Regenbogenfarben, Gesichter in allen Schattirungen, so zogen sie in langem Zuge an uns vorüber. Die Neger konnten sich noch nicht an den militärischen Ernst gewöhnen und gaben ihrer Freude

*) Diese interessante, frisch geschriebene Schilderung der Jubiläumsfeier stammt aus der Feder einer jungen Thornerin, welche der Feier in London beigewohnt hat. Dies dürfte dem kleinen Aufsatze wohl noch ein besonderes Interesse für unsere Leser und freundliche Leserinnen geben.

Berliner Kunstausstellung.

III.

Einigen Künstlern, die mit Kollektivausstellungen vertreten sind, wurden besondere Säle eingeräumt. Unter ihnen nimmt Max Liebermann=Berlin, dem in diesem Jahre die große goldene Medaille verliehen wurde, mit 30 Gemälden, sowie 30 Zeichnungen und Radirungen den ersten Rang ein. Die meisten dieser Arbeiten sind von älteren Ausstellungen her bekannt; sie lassen aber hier in ihrer Gesammtheit keine rechte Befriedigung aufkommen. Neben Perlen, wie den „Konservenmacherinnen", den „Waisenmädchen", dem „Altmännerhaus in Amsterdam", dem „Münchener Bierkonzert" und anderen hängen Studien und Skizzen, welche besser der Oeffentlichkeit entzogen und im verschwiegenen Atelier geblieben wären. Wohl sind die Lichtwirkungen im Freien wie im geschlossenen Raum auf das sorgfältigste studirt, wohl sind die charakteristischen Bewegungen und Stellungen des arbeitenden Volkes mit peinlicher Naturtreue wiedergegeben, wohl ist weder in Situation noch Farbe etwas Süßliches, Hinzugedichtetes, zu Gunsten irgend welchen Zweckes Unwahres; Liebermanns Kunst ist durch und durch wahr — aber nur allzu wahr. Auf seinen sämmtlichen Bildern fehlt jeder Hauch poesievoller Verklärung, jeder versöhnende Zug, jener Strahl urdeutschen Humors, der auch in Thränen lächeln kann; der Künstler malt immer wieder nur die Arbeit als Plage und Last, während sie doch auch der größte sittliche Faktor unseres Lebens ist. Müssen wir auch den ungewöhnlichen Fleiß des Künstlers bewundern und seine Bilder stets interessant finden — das Gemüth bleibt leer.

Welchen merkwürdigen Gegensatz hierzu bietet die umfangreiche Sonderausstellung des Ehrenpräsidenten der Akademie, Professor Carl Becker mit 35 meist recht großen Bildern, die den großen Mittelsaal der Ausstellung einnehmen. In Künstlerkreisen wird Professor Becker allgemein der Statistenmaler genannt, eine zutreffende Bezeichnung, denn auf fast allen seinen Bildern kehren dieselben venetianischen Theaterkostüme und dieselben romanartigen Illustrationen wieder. Darüber darf man aber nicht vergessen, daß diese zur Manie ausgeartete Technik des nunmehr 77 Jahre alten Meisters dereinst eine kühne Neuerung war, die im Jahre 1861 mit der großen goldenen Medaille belohnt wurde. Der Unterschied ist so recht ersichtlich, wenn man seine ebenfalls ausgestellte idealantikisirende Jugendarbeit „Apollo unter Hirten" mit den späteren Werken vergleicht. Daß er dann stehen blieb bei der neugefundenen Technik, die ihm eine prächtige Wiedergabe prunkvoller Seiden= und Sammetstoffe, des Reichthums, Frohsinns und Genusses ermöglichte, wird ihm kein billig Denkender verübeln. Daß er von der jüngeren Generation überholt wurde, ist ein Schicksal, das er mit fast allen Kollegen theilt. Welcher Beliebtheit sich diese farbenprächtigen Novellen erfreuen, ersieht man aus den zahlreichen Reproduktionen, die noch heute gern von allen Familienblättern gebracht werden.

Wiederum ganz verschieden von den vorigen ist Ludwig Dettmann in Charlottenburg, der mit zwölf Werken erschienen ist. Unumschränkter Beherrscher aller Errungenschaften neuester Maltechnik, weiß er von diesen einen maßvollen Gebrauch zu machen. Die üppig sprossende Natur an sonnigen Tagen ist seine Domäne, und wo er Figuren in seine Landschaften setzt, passen sie sich zwanglos der Umgebung an. Wenn er, wie im „Frühling überall" ein modernes Liebespaar durch blühende Büsche wandeln läßt, so stört es uns nicht, wenn dicht daneben langbeinige, geflügelte Bübchen mit Kränzen in den Locken Blüten pflücken und Schmetterlinge haschen. Ebenso natürlich und sympathisch ist das kranke Kind im ärmlichen Zimmer, in welches ein schräger Strahl vollen, warmen Lichtes fällt, darin ein geflügeltes Englein, das mit dem Kinde betet. Da ist nichts von gemachter Naivetät, angekünstelter Sentimentalität, sondern schlichte Poesie, die zum Herzen des Beschauers spricht. Ein viertes gemaltes Bild ist der „Säemann und der Regenbogen". Der Landmann schreitet in kräftig ausgeprägter Stellung der Sonne entgegen; besonders gut sind die sonnenbeschienenen, wetterharten Züge herausgemeißelt; von dem Regenbogen am Gewitterhimmel kann ich mich weniger begeistern. Stellt „Bach und Weiden" mehr eine koloristische Studie dar, so kommt in „Kinder im Walde" seine Meisterschaft in der Wiedergabe von Sonnenlichtern zu schönster Wirkung. Auch seine nach Sonnenuntergang gemalten Bilder, wie „Blühende Gräber" und das Liebespaar „unterm Hollunderbaume" sind von intimem Reize. Eine eigenthümliche Verbindung von Plastik und Malerlei ist die Heimkehr des verlorenen Sohnes, ein bemaltes Terrakotta = Relif. Neben der Straße vor dem Heimatdorfe ist der heruntergekommene Wanderbursch niedergekniet und betet, wohl, daß ihm im elterlichen Hause Verzeihung gewährt werde — eine Szene von schlichter Innigkeit. In demselben Saale ist eine Kollektion Thierbilder von Richard Friese ausgestellt, der jetzt verdientermaßen die große goldene Medaille erhalten hat. Seine prächtigen Elche auf russischen Mooren, seine syrischen Wüstenkönige, seine Antilopen, Büffel und Auerochsen sind zu bekannt und zu oft reproduzirt, als daß wir sie hier besonders zu loben brauchten. Was aber aus der schwarz=weißen Wiedergabe nicht so recht ersichtbar ist, das ist die prächtige, naturgetreue Landschaft, in die er seine Bestien setzt. Eine glücklichere Vereinigung von Szenerie und Staffage wird man schwerlich finden.

—ng.

Jordan und todtes Meer.

Von Wolf von Metzsch=Schilbach.
(Originalbericht.)

(Nachdruck verboten.)

Steht man oben auf dem Gipfel des Oelberges, auf dem noch sieben oder acht altersgeheiligte Oelbäume, gestützt und gehalten vor völligem Niederbruch, an den Baumbestand erinnern, der einst in biblischer Zeit dieser Höhe den Namen verlieh, so glaubt man, der blaue Wasserstreifen, der sich drüben im Osten deutlich erkennbar abhebt von den dunkleren Linien des Gebirges Juda, könne höchstens drei Stunden Wegs von unserem Standpunkte entfernt liegen. Immer wieder ist es die klare, durchsichtige Luft im Orient, die täuschend das Auge des Nordländers irreführt. Weit ist freilich die Entfernung von Jerusalem bis zum Jordan nicht, denn sie mißt in der Luftlinie nur 15 Kilometer; und zieht man das auf und nieder, das hin und her des Weges in Betracht, so mag man wohl 22 Kilometer zurückzulegen haben. Aber der Weg ist beschwerlich, zumeist auch herzlich öde und einsam. Das Land, da einst Milch und Honig floß, ist wie Griechenland, wo ehedem Kunst und Wissenschaft blühten, wo Wunderbauten von kaum je wieder erreichter Schönheit in den blauen Himmel emporragten, verödet und vernachlässigt, einfach gesagt: verkommen. Wäre nicht die Erinnerung aus jenen großen Tagen, wer wollte nach Jerusalem, wer nach Athen sich auf eine lange und beschwerliche Reise begeben?

Das todte Meer ist unstreitig auch ohne daß man es aus seiner biblischen Geschichte kennt und auch ohne die Erinnerungen, die sich aus der Schrift an diesen Binnensee knüpfen, ein interessantes Gewässer, interessant in erster Linie für den Geologen. Vieles zwar, was man von diesem eigenartigen Wasserreservoir gefabelt hat, ist nicht zutreffend. So ist es ein Märlein, daß jedwedes Lebewesen, das sich längere Zeit an seinem Ufer aufhält, sterben müsse; auch fallen die Vögel, welche über den See hinwegfliegen, nicht todt ins Wasser nieder. Im Gegentheil: es scheint, daß sich schwimmbegabte Vögel recht wohl auf seinen Wellen fühlen, die so leicht tragen, als hebe hier das Wasser thatsächlich Balken. Nur halten sich die von Fischen lebenden befiederten Gäste nicht lange Zeit in dem See auf, weil allerdings in der brakigen Flut keine Lebewesen fortkommen. Selbst Seefische sterben, sobald man sie in Wasser aus dem todten Meere bringt, und wenn nun gar Süßwasserfische in dieses ihnen unzuträgliche Element hineinkommen, so sind sie binnen wenigen Augenblicken todt, und man kann zahlreiche dieser Thierchen am Ufer des Sees liegen sehen, die mit dem Jordanwasser in diesen verhängnißvollen Giftkrater gerathen sind.

In vieler anderer Hinsicht noch ist dies „Meer", das nur 76 Kilometer lang ist und ziemlich schmal sich hinstreckt, an Flächenraum etwa dem Genfer See gleichkommend, einzig in seiner Art. Im Jordan hat es von Norden her einen mächtigen Zufluß, der nach angestellten Berechnungen ihm täglich 6000000 Tonnen Wasser zuführt; die große Wassermasse aber hat keinen Ausweg aus diesem Hexenkessel, und doch bleibt das Niveau mit geringfügigen Schwankungen je nach den verschiedenen Jahreszeiten immer das gleiche. Den mächtigen Zufluß hebt eine ebenso große Verdunstung wieder auf. Der Wasserspiegel des Bar Lut (Lot), wie die Moslims das Meer nennen, da auch sie es als den Ort bezeichnen, wo Lots Weib zur Salzsäule sich verwandelte, liegt tiefer als der jedes anderen bekannten Binnensees, nämlich 393 Meter unter dem Niveau des nahen mittelländischen Meeres. Der große Salz= und Schwefelgehalt des Wassers, welcher allen Fischen verhängnißvoll wird, verändert auch das Holz, das der Jordan mit sich gelegentlich dahinführt, in eigenartiger Weise: er bleicht es und umgiebt es mit einer Kruste, die jenen Aesten, die zahlreich am Ufer herumliegen, ein skelettartiges Aussehen verleiht. Wenn man sich nun ferner noch die Ufer des Sees, wie sie es sind, unbebaut, steinig, ohne jegliche dem Auge wohlgefällige Formen, und von den Thieren der Luft und des Wassers gemieden, vorstellt, so hat man ein recht trostloses Bild, eine geheimnißvolle Stätte des Schreckens vor sich.

Weit anmuthiger sind da die fast überall mit grünendem Buschwerk bewachsenen Ufer des Jordan, der gleichsam auch in diesem Meere sterbend endet. Anmuthig freilich nur eben, wenn man den Fluß im Vergleich mit seiner ganzen Umgebung betrachtet. Würden wir das Flußthal des Jordan im mittleren Deutschland durchwandern, so möchte wohl niemandem einfallen, es für irgendwie schön zu halten; nirgends eröffnen sich längs des vielgewundenen Laufes weite und schöne Ausblicke, nirgends zeigt sich ein imposanter Wasserfall, wie stark auch die Neigung ist, auf der dieser bedeutendste unter den Flüssen Palästinas seinem frühen Grabe entgegeneilt. Fällt er doch, gerechnet von seiner Quelle bis zur Mündung, rund 1000 Meter auf einer Strecke, die nur 220 Kilometer mißt.

Wie überall im heiligen Lande, so sind es auch in Anschauung des Jordan die biblischen Erinnerungen, welche einen Besuch jener Stätte uns lohnend erscheinen lassen, der Stätte, da Johannes der Täufer, der Herold gleichsam des Heilandes, in der Wüste predigte und Christus selbst in den Wellen des Flusses die Taufe gab. Tausende von Pilgern kommen alljährlich zu den Ufern des Flusses, um hier nach dem Glauben der Griechen mit einem Bade auch ihre Sünden sich abzuwaschen, um weiße Linnen in den Fluten zu netzen, die später dem Besitzer als Todtenanzug dienen sollen, und endlich, um Jordanwasser zu schöpfen und es mit in die Heimat als Taufwasser zu nehmen.

Unweit oberhalb der Mündung des Jordan in das todte Meer befindet sich eine Furth, und hier wird denn auch die Stelle gezeigt, wo Johannes der Täufer predigte und taufte. In früheren Zeiten nahm man freilich noch weiter oberhalb am Flußthale einen anderen Platz an als den, der jetzt für den historischen Ort bezeichnet wird, doch scheint nach der ganzen Gestaltung des Flußthales wohl die jetzt angenommene Stelle die richtige zu sein, denn allerwegens sonst sind die Ufer längs des Flusses, der bei seinem großen Gefällle überaus reißend ist, sehr steil und kaum zu einem Taufplatze geeignet. Alle anderen Uebergänge über den Jordan sind nur zu gewissen Zeiten passirbar und keineswegs ungefährlich. „Die Furth ist," so sagt Ninck in seinem schon anderer Stelle erwähnten Buche, „nach der ganzen Ortsanlage eine der besten und gelegensten, und wir dürfen sie wohl für den Durchgangspunkt der Kinder Israel, der auch nach Josua 3,16 ausdrücklich als „Jericho gegenüber" bezeichnet wird und für das biblische Bethabara ansehen. Hier war es, wo Gott mit ausgestrecktem Arm sein aus dem Diensthause Egyptens erlöstes Volk trockenen Fußes hindurchgeführt hat. Am Jordan fuhr Elias gen Himmel, und als Elisa wieder heimzog, mit Elias Geist begabt, da schlug er mit dem Mantel seines geistigen Vaters ins Wasser und es theilte sich auf beiden Seiten, sodaß Elisa hindurchgehen konnte. Als Naemia sich auf Befehl des Propheten im Jordan wusch, da wurde er wieder „rein vom Aussatz." Hier, bei der großen Heerstraße über den Jordan, dürfen wir wohl mit einigem Recht auch die Taufstelle suchen. Die Szenerie um diese Furth ist keineswegs großartig und selbst für orientalische Verhältnisse nicht einmal sonderlich eigenartig. Wieder und wieder müssen wir mehr mit unserer Phantasie, mit unserem Herzen die Oertlichkeiten hier uns betrachten, und nicht mit dem leiblichen Auge nach Zeugnissen aus der Vergangenheit forschen. Das ist auch besonders angebracht bei einem Besuche von Jericho, mit dem wir die heutige Betrachtung schließen wollen. Einst hieß diese Stadt „Palmenstadt"; sie war im ganzen Orient ob ihrer Balsamgärten berühmt, Rosenpflanzungen umgaben den Ort, Hanf= und Getreidefelder dehnten sich vor ihren Thoren aus, und nach Lucas 19,4 wandelte Christus hier auf den Wegen im Schatten von Sykomoren. Als Antonius die Stadt der Cleopatra geschenkt und diese sie an Herodes verkauft hatte, schmückte sie dieser prachtliebende König mit stolzen Palästen und erhob sie zu seiner Winterresidenz, und in ihr beschloß er denn auch sein Leben. Und nun das Jericho von heute? Ein elendes Dorf mit schmutzigen Hütten, in denen 300 Moslims wohnen, bettelnd die Reisenden überfallend, wo sie sich zeigen. Wohin sind

---

durch breites Grinsen Ausdruck, was der Sache noch mehr Abwechselung verlieh. Alle Erdtheile hatten ihr Kontingent zu dem festlichen Tage gestellt, das größte wohl Amerika nnd Asien; schon tagelang vorher ritten stolze Indier im Hydepark spazieren, um an dem fashionablen Leben Londons theilzunehmen; im ganzen waren es ungefähr 1000 außereuropäische Offiziere und Mannschaften. Um $10^{3}/_{4}$ Uhr begann endlich die Prozession, die von englischen Truppen eingeleitet wurde. Punkt 11 Uhr verließ die Königin Buckingham Palace, was der wartenden Menge durch 60 aufeinanderfolgende Kanonenschüsse angezeigt wurde, und in demselben Augenblick brach die Sonne durch, die sich bis dahin neidisch verschleiert hatte, um mit ihren ersten Strahlen die greise Jubilantin zu begrüßen; nun spielte sich das ganze programmmäßig ab. Es würde zu weit führen, wollte ich den ganzen Zug ausführlich beschreiben, der sich, wie bei solchen Gelegenheiten in allen Ländern üblich, aus der Blütenlese des Militärs, den Fürsten und Prinzen fremder Länder und den festlich gekleideten Damen in Prachtkutschen zusammensetzte. Die Königin sah etwas blaß, aber sehr glücklich und zufrieden aus; sie wurde überall mit jubelndem Enthusiasmus begrüßt, denn das englische Volk liebt und verehrt seine greise Herrscherin in hohem Maße. Ebenso, wie die Königin, besitzt die Prinzessin von Wales in hohem Maße die Liebe der Engländer. Dieselbe scheint auch mütterlich für ihr Volk bedacht zu sein, was u. a. folgende Episode beweist: Als der königliche Wagen den St. James=Park passirte, wurde einer von den Zuschauern, die sich die grünen Zweige der Bäume zu luftigen Sitzen erkoren hatten, von seinem Enthusiasmus derartig übermannt, daß er das Gleichgewicht verlor und herabstürzte, glücklicherweise nicht hoch und ohne sich zu verletzen. Kaum war die Königin in Buckingham Palace angekommen, so schickte sie sofort den ersten Offizier, der ihr begegnete, aus, um Erkundigungen über den vom Baum gefallenen Unterthan einzuziehen, — ein hübscher, menschlicher Zug, der natürlich sofort in die breitesten Schichten drang. Als besonders prächtig hervorzuheben wäre noch die Musikkapelle der Leibgarde, deren Uniformen aus langen, rothen Tuchröcken, ganz mit Gold überstickt, bestehen, was in der Sonne herrlich funkelte und blitzte. Hinter dem königlichen Wagen ritt eine Abtheilung fremder Fürsten und hoher Kolonialwürdenträger, deren Pracht und Glanz geradezu blendend wirkte; darunter waren Prinz Mohamed Ali von Egypten auf einem weißen Araberhengst, die Medijidih auf, Prinz Omir Khan von Persien, den Löwen und die Sonne tragend, der Fürst von Bulgarien in seinem grauen Pelz=Kalpak, Fürst Danilo von Montenegro in seinem Nationalkostüm, einer reich mit Gold gestickten Jacke und lang herabhängenden, roth gefütterten Aermeln, der Großherzog Cyril von Rußland in Marineuniform, Prinz Karl von Dänemark, der Herzog von York, Prinz Albrecht von Preußen in einem prächtig funkelnden Helm mit weißem Federbusch, der Prinz von Neapel in voller militärischer Uniform, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich in reichem pelzgefüttertem Dolman u. a. m. Gegen $2^{1}/_{2}$ Uhr war die ganze Sache zu Ende, nachdem die Königin noch einem Festgottesdienst in der St. Paulskirche beigewohnt hatte. London hatte an diesem Tage statt der gewöhnlichen sechs, deren zehn Millionen Einwohner, die die ganzen Tage über unaufhörlich durch die Straßen wallfahrteten. Es war eine ungeheure Menge von Schutzleuten aufgeboten worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, was diesen auch in vollem Maße gelungen ist. Abends war die ganze Stadt in der prächtigsten Weise illuminirt, aller Wagenverkehr war untersagt, sodaß die Wogen des Volkes sich ungehindert durch die Straßen ergießen konnten, und die Reichen nnd Vornehmen waren, wenn sie etwas sehen wollten, ebenfalls genöthigt, Schusters Rappen zu benutzen. Die Illumination war glänzend, doch nicht außergewöhnlich; bunte Lampen, elektrisches Licht, Lampions, Blumen, Fahnen, Bänder, manchmal hübsch, öfters geschmacklos zusammengestellt. Das so schöne Erleuchten der Fenster durch Kerzenreihen kam fast gar nicht in Anwendung, nur zwei Häuser habe ich derartig illuminirt gesehen. Das Wetter hielt die ganze Jubiläumswoche hindurch stand, nur am Donnerstag durch einen kleinen Erfrischungsregen unterbrochen. Jetzt trägt die Riesenstadt schon wieder ihr gewöhnliches Werktagsgesicht, die Jubiläumsreliquien in den Fenstern haben den gewöhnlichen Handelsartikeln Platz gemacht; die Eisenbahnzüge haben die überzähligen vier Millionen in ihre Heimatsorte zurückbefördert. Auch die Königin ruht sich, fern von London, von all den Festtagsstrapazen aus; wohl ihr, die auf eine so segensreiche 60jährige Regierungszeit zurückblicken kann, die ihre Unterthanen mit Liebe und Verehrung und die Fremden mit Achtung und Ehrerbietung erfüllen muß. H.

die reichen Aecker, die Rosen und die Balsamstauden, die Sykomoren und die Dattelpalmen? Wir sehen hier nur ärmliches Ackerland, umgeben von stachligen Kaktushecken, Disteln und Dornen. Nirgends blühende Rosen, und selbst die Jerichorose — Anastatica Hierochuntica — wächst nicht hier, sondern am Südufer des todten Meeres. Nur Spina Christi wuchert um Jericho reichlich — jener Dornenstrauch, aus dessen Aesten man glaubt, daß jene Krone geflochten war, die dem Heiland auf's Haupt gedrückt wurde, als er betend für seine Henker starb. Allüberall im heiligen Lande bleibt das Leitmotiv für den Reisenden die alte Geschichte: „Es war einmal!" —

Mannigfaltiges.

(Der Papst über die Mäßigkeit.) Der Papst hat soeben eine Epistel im Style des Horaz drucken lassen, in welcher er das Lob der Mäßigkeit singt. In dem Gedicht verräth nichts das hohe Alter des Dichters, und gerade in ihm erklärt er, wie man ein hohes Alter erlangen könne. Er erzählt, wie er seine Gesundheit bewahrt habe, dank seiner Nüchternheit und Mäßigkeit. „Es glänze immer das Geräthe Deines Tisches", singt er, „es glänze das weiße Tafeltuch. Nimm reinen Chianti, frei von jeder Mischung. Nur so wird er Dein Herz erfreuen und Deinen Geist beleben. Aber mißbrauche ihn nicht, genieße Wasser in Wein. Laß Dein Brot aus dem besten Mehle gebacken sein. Das Fleisch, so auf Deinem Tische erscheint, sei zart und stamme von jungen, mit Milch genährten Thieren. All Deine Nahrung sei zart und frei von Reizmitteln." Man weiß, daß der Heilige Vater jede freie Stunde den Musen widmet. Eben diese Beschäftigung hat ihm großen Schaden zugefügt. Als er vor Monaten nachts plötzlich aus dem Traume erwachte und aus dem Bette sprang, um das Gebilde der Phantasie in der Schrift festzuhalten, zog er sich jene schwere Krankheit zu, die beinahe sein Leben gekostet hätte, aber von der gesunden Leibesbeschaffenheit siegreich überwunden wurde.

(Einen amerikanischen Goldfisch) heimgeführt hat am 15. Juni der preußische Offizier Graf Manfred Matuschka, Freiherr von Toppolczan und Spätgen. Seine Braut ist die Enkelin des amerikanischen „Multi-Millionärs" und „Whiskey-Königs" Hiram Walker, dessen Vermögen, als er es im Jahre 1897, beim Zurücktreten vom Geschäft, an seine drei Söhne vertheilte, auf 15 Millionen Dollars geschätzt wurde. Die Eheschließung zwischen dem Grafen Matuschka und Fräulein Ella Hellbrock Walker wurde in Detroit vollzogen. Der Bräutigam ist katholisch, die Braut Protestantin.

(Hier wird nicht geleckt.) Der „Arizona Kicker" läßt nach langer Zeit wieder etwas von sich hören. In seiner neuesten Nummer läßt er einen Postmeister schreiben: „Unser Vorgänger im Postamt machte sich ein Vergnügen daraus, allen Leuten, die es verlangten, die Marken zu belecken. Eine der ersten Aenderungen, die wir einführen, betrifft diese Unsitte. Wir haben ein halbes Dutzend Zettel drucken und in den Gängen aufhängen lassen, auf denen in deutlichen Buchstaben zu lesen ist: „Hier wird nicht geleckt", und wenn das Publikum sich auch noch so sehr dagegen auflehnt, bleiben wir doch bei unserer neuen Verordnung. Als wir am Dienstag Abend in Stellvertretung am Schalter des Markenfensters saßen, kam ein Raufbold aus Neu-Mexiko zu uns herein, händigte uns zwei Briefe und vier Marken aus und forderte uns auf, dieselben zu lecken. An dem böswilligen Funkeln seiner Augen konnten wir erkennen, daß er seine Büchse hervorziehen wollte, aber die unsere lag ebenfalls neben uns, und ehe er zweimal blinzeln konnte, hatten wir ihn bereits eingeschüchtert. Allerdings schien er zuerst etwas überrascht und enttäuscht, doch müssen wir zu seiner Ehre gestehen, daß er nach einigen Sekunden die Situation erkannte und sich so höflich wie möglich zurückzog. Als Postmeister sind wir gern bereit, allen denen, die in Geschäften kommen, dienlich zu sein, aber unsere Verpflichtung hört mit dem Verkauf der Briefmarken auf. Wir können sie nicht liebenswürdig anlecken, und wir haben auch nicht die geringste Absicht, es zu thun."

(Die Annehmlichkeit, kein Geld zu besitzen), schildert ein Student der Universität Freiburg wie folgt: „Komme ich da gegen zwölf Uhr Mittag ganz vergnügt durch den Waldweg, der zum schönen Waldsee führt, spaziert; da springen mir plötzlich zwei Strolche mit dem schrecklichen Rufe: „Die Börse oder das Leben!" entgegen. Kalt lächelnd zog ich denn meine — total leere Geldbörse und übergab sie ihnen. Die verdutzten Gesichter der beiden Genossen waren einfach nicht zu bezahlen. Ich sagte ihnen dann: „Meine Herren, Sie haben ja meine Börse verlangt, da haben Sie dieselbe. Geld habe ich selber keinen rothen Pfennig mehr; denn mein Wechsel ist noch nicht angekommen, sonst würde ich Ihnen gerne einen Schoppen spendiren." Höchst unangenehm überrascht, verlangten sie darauf stürmisch und unter fürchterlichen Gebärden meine Uhr. „Die," sagte ich ihnen, „können Sie sich im Pfandhause holen, mir schlägt vorläufig keine Stunde." Das war den lieben Sonnenbrüdern denn doch zu viel. Sie lüfteten ein wenig ihre nicht mehr ganz modernen Hüte und wanderten mit saurer Miene weiter, nachdem ich ihnen noch gute Reise und bessere Geschäfte gewünscht. Darauf begab ich mich heim, in der Hoffnung, der Geldbriefträger sei dagewesen, was denn auch wirklich der Fall war."

(Die belgische Südsee-Expedition.) In Frederikshaven trifft dieser Tage ein Schiff ein, das von dem belgischen Staate und Privaten zu einer Expedition nach der Südsee ausgerüstet wird. Der wissenschaftliche und maritime Leiter der Expedition ist Kapitän Ad. de Gerlache, ein Belgier von Geburt. Er hat in Sandefjord einen norwegischen Dreimaster, einen früheren Walfänger, gekauft, welcher mit Hilfsschrauben versehen und 250 Register-Tons netto groß ist. Das Schiff hat den Namen „Belgica" erhalten und ist im Laufe des Winters zum Zwecke der Expedition neu gebaut worden. Da auf Grund der Eisverhältnisse in der Südsee nur während der Sommerzeit gearbeitet werden kann, so soll die Expedition sich über einen Zeitraum von 20 Monaten erstrecken, damit man in zwei Saisons die nothwendigen zoologischen und biologischen Untersuchungen vornehmen kann. In der zwischenliegenden Winterzeit wird das Schiff in diesem oder jenem Hafen des australischen Festlandes stationirt werden. Herr de Gerlache hat sich im verflossenen Winter zusammen mit dem belgischen Artillerieoffizier Danco, welcher an der Expedition gleichfalls theilnehmen wird, in den norwegischen Bergen im Ski-Laufen ausgebildet. Außer diesen beiden Herren werden ein Zoologe und ein Biologe an der Expedition theilnehmen, auch ist eine Anzahl norwegischer Seeleute engagirt, welche Erfahrung im Segeln auf eisgefüllten Meeren haben. „Belgica" verließ Sandefjord am Donnerstag, wird aber zunächst seine Fischereigeräthe im Skagerak prüfen. In Frederikshaven wird die „Belgica" wissenschaftliche Instrumente, Konserven 2c. an Bord nehmen und alsdann nach Antwerpen weitergehen. Dort wird die letzte Hand ans Werk gelegt und Ende Juli die Fahrt nach der Südsee angetreten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatzgeschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet
Montag den 12. Juli 1897
Dienstag „ 13. „ „
Mittwoch „ 14. „ „
Donnerstag 15. „ „
im Lokale des Restaurateurs **Mielke**, hierselbst, **Karlstraße 5**, statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt **morgens 7 Uhr.**

Die zum Oberersatzgeschäft mittels besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an dem angegebenen Tage und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Losungs- und Geburtsschein, rein gewaschen und gekleidet pünktlich einzufinden. **Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servisamt (Rathhaus 1 Treppe) zu melden.** Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs 1875, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatzreserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1876 und 1877.

Thorn den 25. Juni 1897.

Der Magistrat.

Die Bäckerei
Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

Achtfach preisgekrönt.

Bären-Kaffee



bester gebrannter echter Bohnen-Kaffee

80,85,90 u. 100 Pf.
p. 1/2 Pfd.-Packet.

P. H. Inhoffen,
Königl. Hoflieferant.
Kaffee - Röst - Anstalten
Bonn u. **Berlin.**

Käuflich in Thorn bei:
L. Dammann & Kordes,
C. A. Guksch,
M. Kalkstein von Oslowski,
A. Kirmes.

Blutarme

schwächliche Personen gebrauchen zur Kräftigung mit Vorliebe das seit 30 Jahren berühmte **Dr. Derrnehl'sche** Eisenpulver; es regulirt das Blut, schafft Appetit und gesundes Aussehen. **Kein Geheimmittel. — Analyse jeder Schachtel beigegeben.** Schachtel 1,50 Mark, 3 Sch. 4,25 Mark. Nur echt in weißer Packung mit Siegel und Schutzmarke. Hauptniederlage: Königliche priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dankschreiben.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden, böse Finger, erfror. Glieder, Wurm** 2c. Zieht **jedes Geschwür** ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort** Linderung. Näh. die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück. Zu haben in Thorn echt nur in der **Mentz**'schen Apotheke am Markt, à Schachtel 50 Pf.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Zur **Frühjahrswäsche** versendet nach Einsendung des Betrages

gelbe

Terpentin-Kernseife

von vorzüglicher Waschkraft, in Postpacketen von **5 Kilo** für **Mark 2 franko** die
Seifenfabrik von C. F. Schwabe
in **Marienwerder Wpr.**

Schmideeiserne
Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln
liefert billigst
Schlossermeister **G. Doehn,**
Araberstraße 4.

!! Saison-Ausverkauf !!

Der vorgerückten Saison wegen werden von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Thorner Schirmfabrik.
Rudolf Weissig,
Brücken- und Breitestr.-Ecke.

Chemisch präparirte
wasserdichte Stakenpläne,
Erntepläne,
Getreidesäcke
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.



Victoria-Fahrradwerke

A.-G.
Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,** Waffen- u. Fahrrad-Handlung,
Thorn, Gerechtestrasse 6.

J. Skalski, Thorn,

Neustädtischer Markt,
neben dem Königlichen Gouvernement.

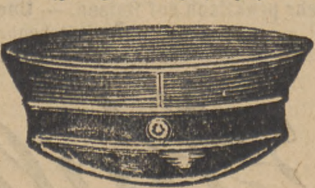
Maaßgeschäft
für sämmtliche Herren-Garderobe.
Großes Lager in Stoffen und Tuchen
sowie
fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen,
Hosen, Paletots,
Pelerinenmänteln, wasserdichten Regenmänteln.
Leichte Sommeranzüge u. Jaquetts.
Leinene Schul- und Turn-Anzüge.
Radfahrer-Anzüge.
Reelle, dauerhafte Waare bei äusserst billigen Preisen.

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Eine Wohnung,
2. Etage, **Neust. Markt 9,** ist vom 1. Oktober z. vermiethen. A. Tapper.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik
Berlin, **Andreasstr. 23,** vis-à-vis dem Andreasplatz.
Brunnenstraße 95, vis-à-vis Humboldthain.
Beusselstraße 67, (Moabit).
Leipzigerstraße (Spittel-Colonaden.)
Kinderwagen, größtes Lager Berlins. Muster bisher gratis.
1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die
größte Auswahl in dieser Branche finden.
Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mark.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd- Lodenhüte bei
Gustav Grundmann,
37 Breitestraße 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.

Möbel-Magazin
von
K. Schall, Tapezier u. Dekorateur,
Schillerstraße 7,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Polstermöbel, kompletten Zimmereinrichtungen,
sowie alle Neuheiten in
Portièren, Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen,
stets in großer Auswahl.
Alle Arten Zimmer- u. Festsaal-Dekoration.
Gardinen,
Marquisen und Wetter-Rouleaux
werden aufgemacht.
Reparaturen,
wie **Umpolsterungen** an Polstermöbel **gut und billig.**

Verkauf von
Baumwollwaaren
eigener Druckerei.
Muster liegen in meiner Niederlage bei Herrn **A. Böhm** aus.
W. Spindler.

! Corsetts !
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße Nr. 12.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Ein kleiner Laden,
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermiethen.
J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

---

2 möbl. Part.-Zimmer vom 1. Juli zu vermiethen Klosterstr. 20 r.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.
Konrad Schwartz.

Eine Wohnung, 1. Etage, von 4 Zimm. mit allem Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10. Näheres part. links.

Die bisher von der Kgl. Kreiskasse innegehabte
Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Bachestraße 9.

---

2. Etage sind 4 Zimmer, Mädchenstube, Speisekammer, allem Zubehör, Brunnen a. d. Hof, vom 1. Oktober, ebenso 2 Zimmer nach vorn, und 3. Etage 3 Zimmer nebst Balkon nach der Weichsel z. verm.
Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Laden Wilhelmsstadt
vermiethet **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

---

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v., billig zu verm. Neustädt. Markt 19, II.

---

2 Wohnungen, 1. und 2. Etage, von je 4 Zimmern, mit Zubehör und Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Eine Wohnung v. 4 Zim., Balk. u. Zub. sow. and. Wohn. v. 1. Oktbr. zu vermiethen Gerechtestr. 23. Daselbst ein Lagerkeller zu vermiethen.

Brückenstraße 20, II. Etage,
6 Zimmer u. Badezimmer auf Wunsch mit Pferdestall und Burschenstube vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Kirmes. Gerberstraße.

---

2 gut möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, auch mit Burschengelaß, zu verm. **Schulstr. 3.** Daselbst ein alter **Flügel** billig zu verkaufen.

Wohnungen v. 1. Oktober z. verm. Bachestr. 12, I. Meiler.

---

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermiethen. **Culmerstr. 15, II.**

Die von mir innegehabte
Wohnung
Coppernikusstraße Nr. 35, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Juli d. Js. ab anderweit zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Hausbesitzer **Wisniewski.**
Reiter, Kreissekretär.

Strobandstraße Nr. 15, 2 Tr.
ist eine **Wohnung** versetzungshalber für 470 Mk. jährlich vom 1. Juni zu vermiethen. **C. Schütze.**

Wohnung!
Die erste Etage im Hause Baderstraße Nr. 1, 9 Zimmer, (Aussicht Weichsel), eventl. großer Pferdestall, ist fortzugshalber vom 1. Oktober ab im ganzen oder getheilt zu verm.
Paul Engler.

Großer Geschäftskeller
mit Gasbeleuchtung sofort zu vermiethen Bachestraße 9.

---

1 Pferdestall
vermiethet **A. Stephan.**

Eine Wohnung,
1. Etage, Neust. Markt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Gerechtestr. Nr. 2.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

Altstädt. Markt 16
1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 8 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Busse.**

Eine möbl. Wohn. mit Burschengel. zu verm. Neustädt. Markt 20, I.

Eine Kellerwohnung,
Grabenstraße 2, sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 6** im Laden.

Fortzugshalber ist eine freundl. **Wohnung,** 2 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. z. verm. **Gerstenstr. 8, II.**

---

3 Zim., Küche, Zubehör, 1. Etage, v. 1. Oktbr. z. verm. Thurmstr. 8.

In meinem Hause, Altst. Markt 27, ist die seit 6 Jahren von Herrn Dr. Wolpe innegehabte
Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonst. Zubehör v. 1. Oktober d. Jahres zu vermiethen. **Gustav Scheda.**
Näheres Schillerstr. 19.

Möbl. Zimmer, billig, auch mit Burscheng., Pferdest. z. v. **Schloßstr. 4.**

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

Wohnung
von 2 resp. 3 Zimmern zu vermiethen Seglerstraße Nr. 13.

---

2 Läden m. u. ohne Wohnung Elisabethstr. 13/15.
A. Endemann.

Wohnungen u. 1 Lagerkeller v. 1. Oktbr. zu vermiethen Bachestr. 12. Meiler.

Wilhelmsstadt.
In meinem neuerbauten Hause ist die 1. Etage, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

In meinem Hause, 3. Etage, ist eine herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Die 2. Etage,
von Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtki bewohnt, ist von dem 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

---

1 Laden
worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie
1 Schlosserwerkstatt
vermiethet zum 1. Oktober d. J.
A. Stephan.

Wohnung von 3—4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstraße 65, neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen,
1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Brückenstr. 32, I. Etage,
7 Zimmer, Badeeinrichtung u. Nebengelaß, vom 1. Oktober ev. früher zu vermiethen. Preis 1500 Mk. Näheres bei Herrn A. Böhm dortselbst.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnungen
von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

---

1 Wohnung 7 Zim., Erker, mit auch ohne Stall u. Remise v. 1. Oktober zu verm. Schulstraße 18.

Wohnungen zu vermiethen.
In meinem neuerbauten Hause Heiligegeiststr. 1 am Nonnenthor sind vom 1. Oktober d. J. 5 Wohnungen mit schönster Aussicht über d. Weichsel, besteh. aus 3 Zimmern, Küche, Zub. und Balkon zu 400—420 Mk. sowie 1 Eckladen z. verm. Z. erfr. Coppernikusstraße 22 im Musikinstrumenten-Laden von W. Zielke.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.